

# MEDIZIN & IDEOLOGIE

# 02 / 26

48. Jahrgang



## »Einmal war es so ...«

Dr. M. M. Müller – Wunschkind und  
reproduktive Rechte **6**

Barnabas Ney – Abtreibungsüberlebende  
und Heilung **17**



## Impressum

### Herausgeber,

### Redaktion und Vertrieb:

Europäische Ärzteaktion in den deutschsprachigen Ländern e.V.

Vordertullnberg 299

A – 5580 Tamsweg

Telefon AT: +43 (0) 664 – 11 88 820

Telefon DE: +49 (0) 178 – 493 12 69

E-Mail: office@eu-ae.com

Internet: www.eu-ae.com

### Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. med. Bernhard Gappmaier

Redaktion:

Dr. Manfred M. Müller; Dr. Eva Salm

Gestaltung: Dr. Manfred M. Müller

Satz: Kilian Gappmaier

Grafisches Konzept:

AugstenGrafik www.augsten.at

Druck: Samson-Druck,

A-5581 St. Margarethen

Telefon: +43 (0) 6476 – 833-0

### Medizin und Ideologie

erscheint viermal pro Jahr.

Einzelausgabe: 4 € / Jahresabo: 16 €

## Hinweise für Autoren

Die Zusendung von Artikeln, Kommentaren, Kurzinformationen oder Rezensionen zu bioethischen und anthropologischen Fragestellungen aus den Bereichen der Medizin, Rechtswissenschaften, Theologie, Philosophie, Pädagogik und anderen ist erwünscht. Aber auch Hinweise zu einzelnen Fragestellungen und Publikationen, die für die Zeitung geeignet erscheinen, sind willkommen.

Der Umfang der Artikelbeiträge sollte in der Regel 2-6 Seiten betragen (Seite zu 5.500 Buchstaben mit Leerzeichen). Ausnahmen sind in Einzelfällen möglich, eventuell ist eine Darstellung in Folgeform anzustreben. Längere Beiträge sollten einleitend mit einer kurzen Zusammenfassung versehen werden, Artikel, Kommentare und Rezensionen abschließend mit einer kurzen biographischen Notiz zur Person des Autors.

Die Beiträge sind in gedruckter Form und als Datei eines Standardprogrammes (z.B. Word) zu übersenden, nach telefonischer Absprache ist auch die Übersendung als E-Mail möglich. ■

# Die Europäische Ärzteaktion

ist eine gemeinnützige Vereinigung von Ärzten und Nicht-Ärzten. Sie wurde 1975 in Ulm von Herrn Dr. Siegfried Ernst mit der Zielsetzung gegründet, die Achtung des menschlichen Lebens vom Beginn der Zeugung bis zu seinem natürlichen Tod in allen medizinischen und gesellschaftlichen Bereichen zu fördern.

Die rasant zunehmenden Möglichkeiten der Medizin lassen immer neu die Frage aufkommen, ob das medizinisch Machbare wünschenswert und letztendlich auch menschenwürdig ist. Der Mensch darf nicht Objekt von Machbarkeitsstreben sein, sondern er muß in seiner Gesamtheit, in den Dimensionen von Körper, Geist und Seele verstanden werden, wie es im christlichen Verständnis des Menschen beispielhaft zum Ausdruck kommt.

Unsere Zeitschrift „Medizin und Ideologie“ bietet Beiträge von Autoren verschiedener Disziplinen zu den vielfältigen bioethischen und anthropologischen Fragestellungen. Denn diese betreffen nicht nur die Medizin und die Ärzte, sondern die Gesellschaft insgesamt. Und ihre Einschätzung und Lösung braucht sowohl fachliches Wissen wie eine stimmige geistige Orientierung.

Dabei gibt der Name „Medizin und Ideologie“ immer mal wieder Anlaß zur Nachfrage, denn häufig versteht man unter „Ideologie“ eine eher willkürliche, sachlich nur teilweise begründete und verzerrte Wahrnehmung und Interpretation der Realität. Doch der Begriff „Ideologie“ bedeutet wörtlich die „Lehre von den Ideen“ und die Ausformung einer konkreten weltanschaulichen Perspektive im Sinne eines schlüssigen Ideensystems. Und so dient diese Zeitschrift dem Anliegen, die medizinisch-ethischen Grenzfragen im Kontext der sie beeinflussenden weltanschaulichen Ideen darzustellen und zu verstehen.

Vereinsvorstand der Europäischen Ärzteaktion:

Dr. med. Siegfried Ernst  
Dr. med. Bernhard Gappmaier  
Dr. med. Reinhard Sellner  
Mag. Herbert Stichaller

Die Europäische Ärzteaktion ist Mitglied der World Federation of Doctors who Respect Human Life sowie Mitglied im Bundesverband Lebensrecht (BvL). ■

## Jeder Beitrag zählt

Da unsere gemeinsame Arbeit auch weiterhin nur von den Spenden unserer Mitglieder und Freunde getragen wird, kommen wir nicht umhin, auch für die Zukunft um Spenden und Unterstützung zu bitten. Wir wollen dies aber nicht tun, ohne gleichzeitig für alle bisherige Unterstützung zu danken. Besonders danken möchten wir auch jenen, die uns ihre tiefe Verbundenheit und ihren Beistand durch testamentarische Verfügung über ihren eigenen Tod hinaus versichert haben. Wir werden ihr aller Vertrauen rechtfertigen.

Am einfachsten und kostengünstigsten wäre es, wenn Sie uns einen Dauerauftrag erteilen würden, den Sie jederzeit widerrufen können.

### Bankverbindungen

#### Deutschland:

Sparkasse Ulm

Konto-Nr. 123 509, BLZ 630 500 00  
IBAN: DE 56 630 500 000 000 123509  
BIC: SOLADES 1 ULM

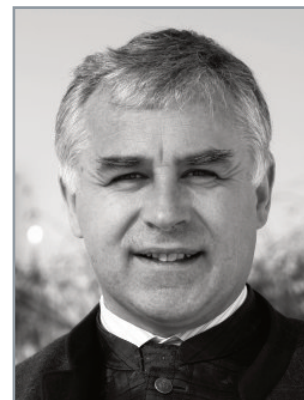
#### Österreich:

Raiffeisenbank Lungau

Konto-Nr. 14 555, BLZ 35 063  
IBAN: AT48 3506 3000 1801 4555  
BIC: RVSAAT 2 S 063

Selbstverständlich ist Ihre Spende auch weiterhin steuerlich abzugsfähig. ■

# Liebe Mitglieder und Freunde der Europäischen Ärzteaktion e.V. !



**S**ommerzeit – Rückzug aus dem beruflichen Alltag! Die heiße Sonne des Südens übertrifft absehbar die Hitze in den heimatlichen Bergen! Lesen, Lesen, Lesen – in von dicken Mauern umgebenen wohltemperierten Räumen, in einsamer Stille und frei von äußeren Ablenkungen. Und ein dazu kurz zusammengefaßter Gedankenbogen!

## Digitale Revolution

Das Silikon Valley in Kalifornien in den USA ist zum Inbegriff der digitalen Revolution geworden. Hier konzentrieren sich die innovativsten Eliten der Welt. In einer Liaison mit risikobereitem Finanzkapital scheinen der Unermeßlichkeit des bis dahin Denk- und Machbaren keine Grenzen mehr gesetzt zu sein. Die Idee des Baus von Meerstädten, sog. Seasteading, ermöglicht Experimente des Zusammenlebens jenseits gewohnter moralischer Konventionen und staatlicher Steuerzugriffe. Das menschliche Mängelwesen soll im Sinne des Transhumanismus in einer Fusion mit den wissenschaftlichen Fortschritten und der modernen Technik zur unsterblichen Perfektion transformiert werden. Der von Menschen programmierten künstlichen Intelligenz werden Denkleistungen zugerechnet, die am Ende das Denkvermögen des Menschen selbst um ein Vielfaches übertreffen werden. Es wird sogar vorausgesagt, daß die zunehmende Selbstorganisation der sog. KI das menschliche Leben an sich zu bedrohen und zu vernichten imstande wäre. Jedenfalls ist es inzwi-

schen zum Alltag geworden, daß digitale Programme eine zunehmend umfassendere Überwachung menschlichen Verhaltens nach dem Vorbild des chinesischen Social-Credit-Systems möglich machen. Die Profiteure der Erfindungen sind zu vermögenden Multimilliardären geworden. Es verbindet sie ein geschäftsmäßig gut geknüpft Netzwerk untereinander, zum militärisch-industriellen Komplex und zur herrschenden Politik. „Man behandelt den Menschen nicht zum Selbstzweck, sondern weil man eine *Rendite* erwartet. Das bedeutet natürlich, daß man Menschen nicht gut behandeln muß, wenn man davon ausgeht, daß man nicht wieder mit ihnen zu tun hat“, so der Journalist Max Chafkin im Epilog seiner Biographie zu „Peter Thiel – Wie der Pate des Silikon Valley die Welt beherrscht.“ Es ist ein Zeichen der Zeit, daß „Freundschaften“ nicht mehr in der Wertschätzung der Uneigennützigkeit des einmalig anderen gepflegt, sondern vornehmlich nach dem Kalkül des persönlichen Vorteils und der Zweckmäßigkeit der Beziehung geknüpft werden.

## Humankapital

Häufig vernimmt man heute im öffentlichen Diskurs den besonderen Wert des Humankapitals. Das „Humankapital“ ist eigentlich ein Begriff aus der Volkswirtschaftslehre mit dem Anspruch eines positiven Verständnisses im Sinne der Förderung und Wertschätzung des Menschen in einem Unternehmen. Investitionen z. B. in die Fortbildung von

Mitarbeitern kann deren Leistungsvermögen steigern. Somit ist das Humankapital auch ein Produktionsfaktor. D.h. dessen gezielte Förderung vermag das betriebswirtschaftliche Einkommen zu erhöhen. Andererseits erhält die allgemeine Verwendung dieses Begriffs leider einen zunehmend negativen Beigeschmack, insoweit der Mensch an sich damit nur noch auf den versachlichten Wert wirtschaftlicher Gewinnmaximierung reduziert zu werden droht. Die Ideologie des Transhumanismus weiß sich dieser Optimierung eines humanoid-technischen Zwitterwesens verpflichtet. Der Hausphilosoph des WEF und damit auch eines weltumspannenden politischen-wirtschaftlichen Netzwerks zur Förderung dieser Entwicklungen, Yuval Harari, bemerkt in einem seiner Bestsellerbücher sinngemäß, daß die Menschen, welche sich den gesellschaftlichen Fortschrittszielen verweigern, einfachhin in eigene Ghettos abgesondert werden sollen, so wie die religiöse Gemeinschaft der Amish-People abseits eines technischen Fortschritts in abgeschlossenen Reservaten lebt und zuletzt für Covid-Maßnahmen-Kritiker bzw. –Verweigerer mancherorts bereits kasernenartige Unterbringungslager vorbereitet worden waren.

### Artificial General Intelligence

Jeffrey Epstein ist vor einigen Jahren zum Inbegriff eines schwer kriminellen Sexualstraftäters geworden, der als umtriebiger Großinvestor über Jahrzehnte hinweg den einflußreichen politischen, wirtschaftlichen und sonstigen Eliten der westlichen Welt für deren abartige sexuelle Befriedigungsbedürfnisse systematisch Kinder und Jugendliche verschafft hatte. Und er unterwarf sie damit offensichtlich zugleich einer kompromittierenden Abhängigkeit und bedarfsweisen Erpreßbarkeit. Mittlerweile sind unzählige Namen dieser prominenten Kinderschänder durch die eingeklagte Akteneinsicht veröffentlicht worden. Daß die meisten von ihnen aber bis heute keine strafrechtlichen Konsequenzen befürchten mußten, ist an sich bemerkenswert. Wer schützt sie?

Epstein selbst ist 2019 inhaftiert worden. Bekanntlich ist er wenig später in seiner Hochsicherheitszelle in einem Gefängnis in New York mysteriös aus dem Leben geschieden.

Unsere Aufmerksamkeit und unsere Neugierde sind zuletzt von den kaum faßbaren Verflechtungen seines pädophilen Syndikats im Verein mit den Mächtigen und Superreichen gefesselt worden. Es ist uns bei alledem verborgen geblieben, daß Jeffrey Epstein auf einer noch ganz anderen Ebene ein überaus wirkmächtiges Netzwerk geknüpft hat. Als Investor hatte er mit seinen finanziellen Zuwendungen eine wissenschaftliche Gemeinschaft gefördert, die es sich zum Ziel gesetzt hatte, die Idee einer künstlichen Intelligenz derart voranzutreiben und sie so zu perfektionieren, daß sie sich zunehmend selbständig verbessert und sie damit eine sich selbst programmierende Eigendynamik entwickelt, welche mit ihrer sog. Singularität absehbar die ganze Welt beherrschen soll. Dazu kommen alle erdenklichen Anstrengungen zur praktischen Überwindung der sterblichen Gebrechlichkeit des Menschen, zu den digital-technischen Möglichkeiten seiner Optimierung...

Womöglich so radikal wie noch nie hat damit eine Ideologie der abendländisch christlichen Schöpfungsordnung und der darin begründeten Rückbezogenheit des Menschen den Kampf mit dem Ziel angesagt, sie zerstören und ganz nach ihren Vorstellungen neu schaffen zu wollen.

Unser Chefredakteur Dr. Manfred Müller zeigt einleitend in dieser Ausgabe von *Medizin & Ideologie* mit philosophisch-theologischem Scharfsinn am Beispiel der künstlichen Erzeugung von sogenannten „Wunschkindern“ die damit einhergehenden komplexen Konsequenzen auf. Der Kreis schließt sich! C.S. Lewis hat 1943 mit seinen Vorlesungen über „Die Abschaffung des Menschen“ in apokalyptischer Weise den Augenblick beschrieben, „da der Mensch auch seine eigene Natur zum Material seiner Manipulation degradiert und damit notwendig von der Humanität in die Bestialität absinken wird.“

IHR

DR. MED. BERNHARD GAPPMAIER,  
VORSITZENDER DER EUROPÄISCHEN ÄRZTEAKTION

»Einmal war es so:  
Der Mensch verstand nur  
wenig, aber das Wenige be-  
wegte ihn tief. Heute versteht  
er viel, aber es bewegt ihn  
nicht mehr oder doch nur  
oberflächlich.«

SØREN KIERKEGAARD

# Inhalt

## 02/2026

### Lebensschutz

- 6 Die Abschaffung Gottes und die  
Abschaffung des Menschen:  
**Wunschkinder und reproduktive Rechte**  
*Dr. Manfred M. Müller*

### Blitzlicht

- 15 Das Desaster I  
16 Das Desaster II  
24 Finanziertes Irrsinn I  
26 Finanziertes Irrsinn II  
45 Vatertag  
47 Corona

### Abtreibungsüberlebende

- 17 **Überlegungen zur Heilung von  
Abtreibungsüberlebenden**  
*Barnabas Ney*

### Kommentar

- 32 **Wachsende Sehnsucht nach Klarheit in  
Kirche und Gesellschaft**  
*Prof. Dr. Werner Münch*

### BesserWissen

- 51 sundaysforlife

### Buchtipps

- 52 Buchtipps

### Standards

- 2 Impressum / Wir über uns  
3 Editorial  
53 Interna

## Die Abschaffung Gottes und die Abschaffung des Menschen:

# Wunschkinde und reproduktive Rechte

DR. MANFRED M. MÜLLER

Der christliche Glaube ist Glaube an die Menschwerdung Gottes. Der menschgewordene Gott ist zugleich derjenige, »in dem«, wie es der *Kolossenerbrief 1,16* ausdrückt, »alles geschaffen wurde, das Sichtbare und das Unsichtbare«.

In jedem Antlitz spiegelt sich daher stets aufs neue das Mysterium der Inkarnation, jedes Kind kündigt in menschlicher Sprache die Teilhabe am Geheimnis der göttlichen Menschwerdung: »Das Kind Jesus erinnert uns natürlich auch an alle Kinder dieser Welt, in denen er auf uns zugehen will.«<sup>1</sup> Der Widerschein des göttlichen Kindes im menschlichen, diese unauflöslliche Durchdringung kraft der ewig gültigen Inkarnationsdynamik, heißt dann auch, daß überall dort, wo dem Kind die Achtung versagt wird, Gott selbst mitbetroffen ist. Die Abschaffung des Kindes durch Abtreibung ist ineins der Versuch, den Schöpfer des Kindes selbst abzuschaffen.

Dieser Schöpfer schafft im Geheimnis. Der Beginn des Lebens ist nicht datierbar oder fixierbar. Wenn auch

gesagt werden kann, und dies in wissenschaftlich verantworteter Rede, daß mit dem Beginn der Konzeption die menschliche Person gegeben ist, so beläßt die kirchliche Verkündigung gleichwohl den exakten Ursprung des menschlichen Lebens im Schöpfungsdunkel und im Staunen. Die Umkehrbewegung, nämlich das Geheimnis zu lüften, indem man es funktionalisiert, offenbart den Zugriff des *homo faber*, der die Rechte noch des Schöpfungsaktes selbst für sich reklamiert:

»Das neue Wissen wird als Schöpferin der Wirklichkeit verehrt. Die Autonomie der Vernunft beweist sich in dem, was sie schafft (...). Damit der menschliche Geist autonom sei, darf nur das Wirklichkeit sein, wovon er Urheber ist. Um den Beweis der Urheberschaft fortwährend antreten zu können, muß pausenlos Hervorgebrachtes sichtbar werden, das Bestehende verändert werden: die Welt ist, was wir aus ihr machen (...). Von nun an stellt Wissenschaft nicht mehr die staunende Frage, was ist, sondern die vorwärtsdrängende Frage,

*»Unsere Epoche  
gestattet nicht, still  
zu stehen und sich zu  
vertiefen; schon be-  
dächtiges Gehen ruft  
Verdacht hervor.«*

**SØREN KIERKEGAARD**

wie die Welt funktioniert, um über sie zu verfügen.«<sup>2</sup>

Ist vorgeburtliches Leben und also das Kind im traditionellen Verständnis das nicht einholbare Geschenk, das zwar erkannt, aber nicht durchschaut werden kann, weil die letzte Ursprünglichkeit dem Menschen entzogen ist (was, wie anzumerken ist, dem Menschen zugute kommt, da eine letzte Durchschaubarkeit die Welt endlich unsichtbar machen würde<sup>3</sup>), so geht die moderne Bemühung dahin, das Geschenk einerseits durchschauen zu wollen, andererseits herzustellen. Beides kommt der Liquidierung des Geschenks gleich.

Die linguistische Sprachregelung hält dafür den entsprechenden Terminus bereit. Aus dem Geschenk wird das ›Wunschkind‹, welcher Begriff beide Kriterien vereint: Das Durchschauen und das Herstellen.

Wunschkinder, so gibt derjenige vor, der Wunschkinder will, sind machbar und programmierbar. Sie unterliegen einem Raster: Einem Zeitraster, einem Vorstellungsraster, einem technischen Raster. Wunschkinder müssen in diese Raster hineinpassen und haben Erwartungen zu erfüllen. Sie werden, noch vor ihrer Geburt, einem Check unterworfen, etwa den eigenen Vorstellungen, die man von Kindern oder dem rechten Zeitpunkt für Schwangerschaften hat.

Das Sprechen vom Wunschkind ist dabei verführerisch, das implizite Votum »a dubious goal«.<sup>4</sup> Der Begriff hört sich harmonisch an, »in dem sentimental klingenden Schlagwort ›Jedes Kind ein Wunschkind‹ werden »Vorstellungen von liebevoller und barmherziger Zuwendung« heraufbeschworen<sup>5</sup>, die Kombination von Wunsch und Kind scheint die umgangssprachliche Formulierung ›sich ein Kind wünschen‹ lediglich substantivisch zu bündeln. Darüber hinaus könnte man meinen, daß Kinder selbst Wunschkinder sein wollen, daß folglich der Begriff gleichsam das Interesse des Kindes selbst zur Sprache bringt.

Auf dieser Linie propagiert der Soziologe Gerhard Amendt, der ehemalige Vorsitzende von *Pro Familia/Bremen*, in seinem Buch »Das Leben unerwünschter Kinder« die These, Abtreibung sei vertretbar, denn

»unerwünschte (= ›ungeplante‹) Kinder hätten notwendigerweise ein leiderfülltes Leben, da sie nach der Geburt vernachlässigt und mißhandelt würden. Es wäre also ein Akt der Humanität, ›unerwünschte‹ Kinder pränatal zu töten, um ihnen ein an psychischen und sozialen Problemen übervolles Leben zu ersparen.«<sup>6</sup>

Verdeckt wird damit, daß die euphemistische Vokabel des *Wunschkindes* die egoistische Durchsetzung des alleinigen Wunsches der Eltern ist wie die Festschreibung egoistischer Elternansprüche, sollte das geplante Kind (etwa im Falle einer diagnostizierten Behinderung) nicht den Wünschen der Erzeuger entsprechen. »Nichts hat, so scheint es bei näherem Zusehen«, konstatiert *Thomas*,

»jemals auf eine wirksamere und zugleich sentimentalere Weise menschliches Leben bedroht als die pathetische Formel vom ›Wunschkind‹, d. h. die Vorstellung, und sei es die Vorstellung von einer Wunschaautonomie verführter Eltern, sich einen anderen Menschen nach Wunsch herrichten, anfertigen oder andernfalls vom Hals schaffen zu lassen. ›Das Produkt des positiven Wunsches‹ schreiben Petersen und Teichmann, ›ist das gemachte, das des negativen das weggemachte Kind.«<sup>7</sup>

Die Verlagerung, die derart geschieht, ist stupend. Nicht mehr die Eltern tragen die tatsächliche Verantwortung, sondern das Kind. Zur Verantwortung der Eltern gehörte, sich dahingehend zu bereiten, daß sie das Kind willkommen heißen. Schwierigkeiten mögen das bedingungslose Empfangen des Kindes erschweren, sie dispensieren jedoch nicht von der Aufgabe. Indem man Wunschkinder approbiert, wird dem Kind jede Verantwortung wie Schuld zugeschoben. Nicht die Eltern sind schuld, wenn das behinderte Kind abgetrieben wird, sondern das Kind, da es nicht in das Konzept der Eltern paßte. Das Kind muß Bedingungen erfüllen, nicht die Eltern, das Kind wird »degradiert (...) zu einem Objekt.«<sup>8</sup>

Kinder werden jetzt unterteilt. Sie sind entweder geplant oder ungeplant, gewollt oder nicht gewollt,



*»Alles ist eine Modesache:  
Gottesfurcht ist eine  
Modesache und die Liebe  
und die Krinoline und ein  
Ring in der Nase.«*

**SØREN KIERKEGAARD**

gewünscht oder unerwünscht. Ein Schöpfergott ist damit entthront, denn die derart Argumentierenden übernehmen de facto die Rolle des Herren über Leben und Tod, verdeckt ist auf diese Weise die einfache Tatsache: »Es gibt keine unerwünschten Kinder, sondern nur Erwachsene, die sich keine Kinder wünschen«<sup>9</sup>, damit der Befund, daß die Rede vom Wunschkind gerade keine Rede vom Kind ist, sondern Rede über die Gefühle und Gedanken des Wünschenden: »Die Legalisierung der Abtreibung«, so die ehemalige *Pro-choice*-Anhängerin Jean Garton,

»die die Elimination menschlicher Wesen zuläßt, nur weil sie nicht erwünscht sind, sagt uns also nichts über die Millionen, die seit diesem Datum auf legalem Wege vernichtet worden sind, sondern nur etwas darüber, wohin wir unsere Gesellschaft haben kommen lassen. Das unerwünschte Kind ist kein Opfer seiner eigenen Unzulänglichkeiten, sondern es ist ein Opfer der Menschen einer Gesellschaft, die versucht, ihre sozialen, wirtschaftlichen und persönlichen Probleme durch die Opferung ihrer Kinder zu lösen.«<sup>10</sup>

Die Rede vom Wunschkind impliziert darüber hinaus, daß jede ungeplante Schwangerschaft zwangsläufig zu einem unerwünschten Kind führt. Schon Erfahrungswerte sprechen gegen diese Hypothese, denn oftmals wird aus dem ungeliebten Ungeborenen, kaum daß es geboren ist, das Kind, über dessen Geburt man sich freut.<sup>11</sup>

Selbst die sogenannten Härtefälle durch Vergewaltigung oder Inzest, die stets herangezogen werden, um die Abtreibung unerwünschter Kinder als humane Lösung zu rechtfertigen, sind wissenschaftlich nicht haltbar. Eine Befragung von 192 Opfern von Vergewaltigung und Inzest (die bislang umfangreichste in diesem Feld) hatte als Ergebnis, daß die überwiegende Mehrheit der Opfer keine Abtreibung wünschte und daß diejenigen, welche einer Abtreibung zugestimmt hatten, dadurch das Trauma der Vergewaltigung beziehungsweise des Inzests schwerwiegend verschärften.<sup>12</sup>

Gleichwohl wird die Rede vom Wunschkind, wider besseres Wissen, beibehalten, denn der Trend zum

Machbaren macht nicht Halt beim Kind. Kinder dem Kriterium »Wunschkind« zu unterwerfen, verrät die Mentalität, die aus Personen Sachen macht. *Chaunus* Feststellung: »Man wünscht sich nicht ein Kind, wie man ein Auto, ein Kleid, ein mechanisches Spielzeug wünscht, und zwar aus einem einfachen Grund: Von einem Kind trennt man sich auch nicht wie von einem Gegenstand«<sup>13</sup>, wird eingeholt von einer Praxis, in der die Wünsche aus Kindern Sachen machen, die gebraucht, benutzt und verworfen werden können. Sachen als Waren sind begehrt und erstrebenswert. Wunsch Kinder werden in der Warenhauswelt zu lebenden Konsumartikeln – ein Gefälle, dessen Aktualität etwa in *Science-Fiction*-Filmen längst thematisiert wird<sup>14</sup> –, die im falschen Leben die heile Welt vortäuschen. Wo das Credo das göttliche Kind mit den Worten *genitum non factum* bekennt, fällt das Wunschkind in den Slogan des Konsumenten: *factum non genitum*. Der Slogan erfüllt ein Weiteres: Indem man vorgibt, nur Wunsch Kinder seien geliebte Kinder mit positiven Zukunftsaussichten, entledigt man sich unter dem Schein der Humanität jeglicher sozialen Verantwortung für schwangere Mütter in Not. Wenn es sich nämlich derart verhält, daß eine Vielzahl der Frauen, trotz »unerwünschter« Schwangerschaften, ihre Leibesfrucht austragen würden, wenn nur genügend soziale Unterstützung gewährt würde<sup>15</sup>, dann bedeutet dies, daß Hilfsfonds und soziale Netzwerke eingerichtet werden müßten, nicht jedoch Abtreibungseinrichtungen, die die Frage lösen, indem sie sie löschen.

Die Ideologie des Wunsch Kindes verlangt notgedrungen nach ihrer Legitimation. Diese erstellt die Rede von den sexuellen und reproduktiven Rechten. Auch hier ist das Gefälle zu bemerken: Das Denken in Pflichten fällt aus. Während der Begriff der *Pflicht* eine relationale Beziehung aufbaut und ausdrückt (derjenige, der eine Pflicht ausübt, ist einem anderen verpflichtet), beschränkt sich der Begriff des *reproduktiven Rechts* allein auf den individuellen Nutznießer dieses Rechts (ich habe das Recht, zu ...). Dabei wird

»bei der Forderung nach einem »Recht auf Fortpflanzung« (...) übersehen, daß damit das Recht auf einen anderen Menschen postuliert wird: das künftige Kind, was der immanenten Logik des



*»Der Zweifler ist ein Gepeitschter; er hält sich auf der Spitze wie ein Kreisel, kürzere oder längere Zeit, je nachdem die Schläge der Peitsche fallen. Stehen kann er so wenig wie der Kreisel.«*

SØREN KIERKEGAARD

Rechts widerspricht. Niemand besitzt ein Recht auf ein Kind, sondern die Pflicht, das Wesen zu erziehen, das er in Achtung vor dessen Personalität empfangen hat. Es gibt keine Pflicht, Abtreibung als eigene freie Wahl oder die Mißhandlung der eigenen künftigen Kinder durch die Techniken künstlicher Befruchtung zu akzeptieren, sondern die Verpflichtung, die öffentlichen Autoritäten aufzufordern, die Person des ungeborenen Kindes zu schützen und weitere im Zusammenhang damit stehende Güter zu sichern. Rechte sind keine Freiheiten ohne Pflichten; Rechte bestimmen in angemessener Weise unterschiedliche Pflichten, auf denen das menschliche Zusammenleben beruht: das Gemeinwohl.«<sup>16</sup>

Das Reden von den sexuellen und reproduktiven Rechten verwirft zudem wie selbstverständlich die traditionelle Sicht auf Sexualität und Menschsein, weil sie »eine rein biologische Interpretation der menschlichen Sexualität und dementsprechend auch der Anthropologie« propagiert.<sup>17</sup> Die Fruchtbarkeit der Frau gilt als generelles Hindernis und Übel, sexuelle Aktivität als generelles Desiderat. Da aber Fertilität einerseits und ungehemmte Sexualaktivität andererseits kollidieren, wird das weibliche Naturvermögen zur Fruchtbarkeit mit unterschiedlichsten Mitteln reguliert, durch Kontrazeption, Sterilisation, »Pille danach«, Abtreibung. Daß es zum Menschsein des Menschen gehört, verantwortlich mit der Gabe der Sexualität umzugehen, gerät aus dem Blick, wenn die Gabe der weiblichen Fruchtbarkeit (zumindest in radikalfeministischer Perspektive) als Prokrustesbett interpretiert wird.

Die Umdeutung der Wirklichkeit führt zur Umdeutung der Handlungen. Abtreibung wird aus einem Unrecht zu einem Recht, welches der Frau ihre aktuelle reproduktive Freiheitsausübung ermöglicht und gewährt. Mit der Naturordnung wird die Schöpfungsordnung beseitigt. Beide werden unter den Generalverdacht gestellt, restriktive Geschlechterzuweisungen aufrechtzuerhalten und sexuelle Lust durch eine repressive Schuld-moral zu dämonisieren. Der Angriff auf die göttlich gesetzte Naturordnung vollzieht sich zwar schleichend, gleichwohl ist er entlarvend. Wurde

von den Verfechtern der sexuellen und reproduktiven Rechte zunächst die Begrifflichkeit bewußt in der definitiven Unscharfe belassen, um sie sodann allmählich in Satzungen umzugestalten, die in internationale Rechtstexte Einlaß finden sollten<sup>18</sup>, so ist gleichzeitig schon in frühen Texten, etwa beim 4. *Weltkongreß der Frauen in Peking 1995*, die Tendenz unübersehbar, Begriffe auszuräumen, die unmißverständliche Hinweise auf die Schöpfungsordnung enthalten. So war man etwa »bemüht, das Wort »Mutterschaft« durch den Ausdruck »Frauen in der Fortpflanzung« zu ersetzen (...) In der Schlußerklärung der Konferenz kamen Wörter wie »Mutterschaft«, »Familie« usw. so gut wie nicht vor.«<sup>19</sup>

Mutterschaft ist per definitionem ein Begriff, der Machbarkeit ausschließt. In der Umgangssprache heißt es bezeichnenderweise, daß man Mutter wird, nicht, daß man sich zur Mutter macht. »Mutterschaft« ist ein »essentieller« Begriff; denn entweder ist man eine Mutter oder man ist keine Mutter.<sup>20</sup> Wird Mutter durch Frau ersetzt, so wird in dieser scheinbar harmlosen verbalen Operation in Wirklichkeit eine neue Ordnung gewollt und fixiert, zu der gehört, daß die essentiellen Bestimmungen der Schöpfungsordnung negiert werden. Von hier aus ist der Schritt zum gemachten respektive weggemachten Kind nur konsequent. Retortenbaby und Designerbaby sind dabei lediglich die Kehrseite des abgetriebenen Kindes, denn beide unterliegen dem Primat des Ego und einer etatistisch vorangetriebenen Gesinnungsdiktatur. Die gesellschaftlichen Auswirkungen und Gefahren dieser *brave new world*, in der »der Traum vom Homunkulus wahr geworden ist, vom Menschenklon, vom Retortenbaby, vom Kind à la carte« gab *Notker Wolf*, ehemaliger Abtprimas der Benediktiner, zu bedenken.<sup>21</sup> Denn welche Gesetze regieren dort, wo Wunschkinder hergestellt werden und also in die bedingungslose Gutheit des geschöpflichen Status eingegriffen wird?

»Unantastbar«, so *Wolf*,

»bin ich nur als Geschöpf. Nur als Geschöpf kann ich mich darauf berufen, daß meine Existenz sich einem höheren Wesen verdankt und meine Mitgeschöpfe deshalb keine Macht über mich haben.

*»Und wenn die Sanduhr der Zeitweiligkeit abgelaufen ist, wenn die Geräusche des weltlichen Lebens verklungen sind und sein rastloser, unwirksamer Aktivismus zu einem Halt gekommen sind, wenn alles um dich herum still ist wie in der Ewigkeit, dann fragt die Ewigkeit dich und jedes Individuum dieser Millionen und Abermillionen nur das folgende:*

*Lebst du in Hoffnungslosigkeit oder nicht?«*

SØREN KIERKEGAARD



In dem Augenblick, wo dieser höhere Wille bestritten wird, stehe ich als Mensch nackt und schutzlos da, einer Meute von hemmungslosen Schöpfergöttern aus Wissenschaft, Technik und Politik ausgeliefert, die jetzt nichts mehr hindert, mich als Versuchskaninchen für ihre menschheitsbeglückenden Experimente zu benutzen.«<sup>22</sup>

## Fußnoten

- <sup>1</sup> So Papst Benedikt XVI. in seiner Predigt in Mariazell während seines Pastoralbesuchs in Österreich 2007. Siehe: <https://opusdei.org/de/article/zeige-uns-jesus-predigt-von-papst-benedikt-xvi-in-mariazell/> (abgerufen 13.06.2026).
- <sup>2</sup> Thomas, Hans, Der Zwang zum ethischen Dissens, in: *IMABE* (Hg.), Institut für medizinische Anthropologie und Bioethik, Wien, Schweizerische Gesellschaft für Bioethik, Zürich, Der Status des Embryos. Eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dem Beginn des menschlichen Lebens, Wien 1989, Status, 190–205, hier 195.
- <sup>3</sup> Vgl. Lewis, C. S., Die Abschaffung des Menschen, Einsiedeln 1993, 81: »Man kann nicht endlos die Dinge ›durchschauen‹. Durch sie hindurchschauen hat nur Sinn, wenn man durch sie hindurch etwas sieht. Es ist gut, daß ein Fenster durchsichtig ist, weil die Straße oder der Garten dahinter undurchsichtig sind. Wie, wenn man auch durch den Garten hindurchsehen könnte? Es führt zu nichts, die Ersten Prinzipien ›durchschauen‹ zu wollen. Wenn man durch alles hindurchschaut, dann ist alles durchsichtig. Aber eine völlig durchsichtige Welt ist unsichtbar geworden. Wer alles durchschaut, sieht nichts mehr.«
- <sup>4</sup> Diamond, Eugene F., Every child should be born wanted – a dubious goal, in: *ders.*, A Catholic Guide to Medical Ethics, Catholic Principles in Clinical Practice, Illinois 2001.
- <sup>5</sup> Garton, Jean, Mein Bauch gehört mir. Manipulation durch Sprache im Kampf um die Abtreibung, Asslar 1991, 31.
- <sup>6</sup> S. Lohner, Alexander, Die Argumente und geistigen Wurzeln der ›neuen Bioethiker‹ und der Zeitgeist, in: Schmid-Tannwald, Ingrid (Hg.), Gestern

»lebensunwert« – heute »unzumutbar«. Wiederholt sich die Geschichte doch?, München 1998, 46–66, hier 54f.

- <sup>7</sup> Thomas, a.a.O., 197.
- <sup>8</sup> Garton, a.a.O., 34.
- <sup>9</sup> Schwarz, Stephen, Die verratene Menschenwürde, Köln 1992, 208.
- <sup>10</sup> Garton, a.a.O., 34. Vgl. dazu die Aussage des Demographen Dumont, Gérard-François, Europa stirbt vor sich hin ... Bevölkerungspolitik vor dem Bankrott. Wege aus der Krise, Aachen 1997, 158, der die Absenz des Kindes generell feststellt: »Im übrigen nimmt die Gesellschaft das Kind weitgehend überhaupt nicht wahr. Im Gegensatz zu manch flüchtigem Eindruck kommt es in den Medien immer seltener vor. (...) Ist die Werbung Widerschein der Anliegen einer Gesellschaft, dann sind Familie und Kind statistische Randerscheinungen, sind Ausgeschlossene: Eine vollständige Familie kommt nur in 0,47 Prozent der Presse-, 0,45 Prozent der Plakat- und 3,84 Prozent der Fernsehwerbung vor.« - Dazu passend eine rezente Beobachtung des Verfassers dieses Artikels: In Wien hatte bis unlängst eine riesige Plakatwand für ein Einkaufszentrum geworden, indem es eine Familie abbildete, die aus Mann, Frau und zwei Kindern bestand. Seit kurzem hat sich dieses Plakat klammheimlich geändert. Das zweite Kind ist wegretuschiert; offensichtlich ist nur mehr ein Kind Familien zumutbar.
- <sup>11</sup> Als beeindruckendes Zeugnis s. beispielsweise die Aussage der Mutter in dem Dokumentarfilm *Maria und ihre Kinder*, Berlin 2008, die zunächst ihr Kind abtreiben will, dann jedoch, nach ausführlichen Beratungsgesprächen, sich für ihr Kind entscheidet und schließlich, das Neugeborene im Arm, fassungslos über ihre ehemalige Abtreibungsabsicht ist.
- <sup>12</sup> S. dazu: Reardon, David C./Julie Makimaa/Amy Sobie, Victims and victors. Speaking out about their pregnancies, abortions, and children resulting from sexual assault, Springfield/Illinois 2000.
- <sup>13</sup> Chaunu, Pierre, Die verhütete Zukunft, Stuttgart 1981, 205.
- <sup>14</sup> S. z.B. einen der Klassiker des Genres: *Gattaca* aus dem Jahre 1997.

- <sup>15</sup> Vgl. die von *Reardon, David C.* durchgeführte Studie: *Aborted women, silent no more*, Westchester/Illinois <sup>4</sup>1990, 336, in der auf die Erhebungsfrage: »Under better circumstances, would you have kept the baby?« 84 % der befragten postabortiven Frauen »very much« und »much« ankreuzten.
- <sup>16</sup> *Peris Cancio, José Alfredo*, Sexuelle und reproduktive Rechte, in: *Päpstlicher Rat für die Familie (Hg.)*, Lexikon Familie. Mehrdeutige und umstrittene Begriffe zu Familie, Leben und ethischen Fragen, Paderborn 2007, 641–650, hier 647.
- <sup>17</sup> *Joseph, Rita M.*, Fertilität und Enthaltensamkeit, in: *Päpstlicher Rat für die Familie (Hg.)*, Lexikon Familie, a.a.O., 259–265, hier 259.
- <sup>18</sup> S. dazu *Peris Cancio*, Rechte, a.a.O., 641–650.
- <sup>19</sup> *Matlary, Janne Haaland*, Mutterschaft und Feminismus, in: *Päpstlicher Rat für die Familie (Hg.)*, Lexikon Familie, a.a.O., 256–258, hier 256.
- <sup>20</sup> *Ebd.*
- <sup>21</sup> *Wolf, Notker*, Worauf warten wir? Ketzerische Gedanken zu Deutschland, Reinbek bei Hamburg <sup>16</sup>2008, 211.
- <sup>22</sup> *Ebd.*, 212.

- Schuf sie ein Klima des sexuellen Hedonismus und entkoppelte sie in der Wahrnehmung der Menschen die Sexualität von der Fortpflanzung, so dass in der persönlichen Entwicklung die Phase des »Ausprobierens« inzwischen bis in die 40er hineinreicht und somit westliche Frauen, bis sie sich binden und eine »Familie gründen«, die Phase ihrer eigenen Fruchtbarkeit verpassen.
- Sie dürfte auf der geistigen Ebene wesentlich für die Infantilisierung des westlichen Menschen verantwortlich sein.
- Ist durch die Hormonrückstände im Trinkwasser für die sinkenden Testosteronspiegel und somit für die Entmännlichung der westlichen Männer mitverantwortlich.
- Selbst die WHO stuft die Pille als »krebs-erregend für den Menschen« ein.

#### Zum Verfasser:

*Benjamin Kaiser*, geboren 1973, studierte Germanistik, Publizistik und Geschichte an der Freien Universität Berlin. Er ist Unternehmer, Vater von fünf Kindern und lebt in Großbritannien. Verfasser des Buches *Kulturmarxismus*, publiziert im Seuse Verlag.

Aus der Beschreibung des Verlags:

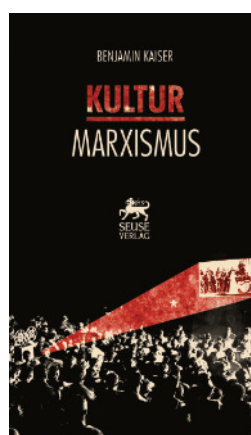


#### Das Desaster I

/von Benjamin Kaiser

Am Ende dürfte die Antibabypille von ihren demographischen Folgen her für Europa weit katastrophalere Auswirkungen haben als beide Weltkriege zusammen. Neben dem massiven Geburtenrückgang (unter die Reproduktionsrate) ist sie

- Wesentlich für den Niedergang der Ehe und Familie verantwortlich.



»Die westliche Welt befindet sich im freien Fall. Alles, was die Menschen bisher zusammenhielt, löst sich auf. Während die Massenmedien die neue Vielfalt feiern, werden über Jahrhunderte gewachsene Strukturen wie Familie, Glaube und Nation zielgerichtet unterwandert und zerstört.

„Bunt, offen und tolerant“ sind Schlagworte einer neuen Gesellschaft, die aus dem Untergang der alten entstehen sollte. Doch die Realität erweist sich als Gegenteil dessen, was das visionäre Programm der 68er-Kulturrevolution einstmals versprach. Je größer die scheinbar erreichte Vielfalt ist, desto

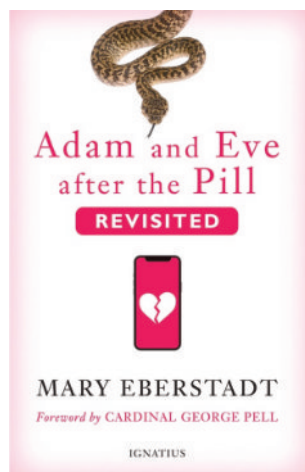
mehr werden die Freiheitsrechte des Einzelnen eingeschränkt. Das durch die Auflösung entstandene Chaos muß durch zunehmende Kontrolle aufgefangen werden.

Rasant verengt sich in dieser schönen neuen Welt der Korridor des Sagbaren. Toleriert wird nur noch, wer mit dem Strom der offiziellen Einheitsmeinung schwimmt. Menschen mit der falschen politischen Gesinnung werden durch die Massenmedien öffentlich an den Pranger gestellt. Staatliche Organe kriminalisieren und zensieren die Ansichten Andersdenkender als „Haßreden“. So entsteht ein wachsender Konformitätsdruck, der – das hoffen die Verantwortlichen – die Menschheit in eine neue, bessere Ordnung führen wird. In diesem Zusammenhang rückt der Parteikommunismus Chinas als mögliches Modell für die westliche Welt in den Fokus.

Im Zentrum dieser Entwicklung steht jedoch kein straff hierarchisch organisiertes Zentralkomitee, sondern lose Netzwerke aus Medienmachern, Politikern und transnationalen Lobbygruppen, die sich im Zweifelsfall immer hinter der Fassade demokratischer Selbstbestimmung der Bevölkerung verstecken können.

Benjamin Kaiser nennt in seinem wegweisenden Buch den dahinter stehenden Kulturmarxismus beim Namen und stellt die Eckpunkte der dazugehörigen Agenda vor.«

*Zum Desaster Pille s. auch das Interview:*



Mary Eberstadt,  
**The Dark Side of the Sexual Revolution,**

unter:

<https://youtu.be/2qus5hClbMo>

sowie Eberstadts Buch  
*Adam and Eve after the Pill*  
(s. Abb.). ■



## Blitzlicht

### Das Desaster II



»Im Jahr 1977 reichte [Michel] Foucault bei der französischen Regierung einen förmlichen Antrag ein, einvernehmlichen Sex mit Minderjährigen zu entkriminalisieren. Er schlug nicht nur vor, das Alter des Jugendschutzes herabzusetzen, sondern plädierte für seine völlige

Abschaffung. Im selben Jahr forderte ein offener Brief in der französischen Zeitung *Le Monde* die Freilassung von drei verurteilten Pädophilen, denn drei Jahre [Gefängnis] für Küsse und Zärtlichkeiten sind genug. Im Brief wurde argumentiert, wenn 13-jährige Mädchen alt genug seien, um als Verhütungsmittel die Pille verschrieben zu bekommen, dann seien sie auch alt genug, um in Sex mit Erwachsenen einzuwilligen. Dieser Brief wurde unterzeichnet von Simone de Beauvoir, Jean-Paul Sartre, Jean-François Lyotard, Gilles Deleuze, Félix Guattari und Roland Barthes. Alle diese Intellektuellen sind Berühmtheiten in der akademischen Welt, verehrte Theoretiker und Philosophen. (...) Wenn eine Philosophie jemanden an diesen Punkt führt, dann ist mit ihren Grundlagen etwas nicht in Ordnung.«

(s. Abigail Favale, *Die geleugnete Natur*, Freiburg 2024, 83 f.) ■

# Überlegungen zur Heilung von Abtreibungs- überlebenden

BARNABAS NEY

Das Konzept des Überlebenden-Syndroms oder der Überlebensschuld wurde erstmals von Psychiatern wie *William Niederland*, *Eliazar de Wind* und *Robert Lifton* diskutiert, die mit Überlebenden des Holocaust und anderer Gräueltaten wie denen von Hiroshima arbeiteten. In ihren Forschungen dokumentierten sie eine Reihe von Symptomen, unter denen Menschen litten, die ein schwerwiegendes Trauma überlebt hatten. Zu den wichtigsten dieser Symptome zählten Angstzustände, Depressionen und Schuldgefühle darüber, am Leben zu sein. Diese Symptome werden mit transgenerationalen Trauma in Verbindung gebracht, das auch die Kinder und Enkelkinder der Überlebenden betrifft. Psychiater wie *Yael Danieli* arbeiten weiterhin mit den Familien von Überlebenden des Holocaust und von Terroranschlägen zusammen.

Seit den ersten Veröffentlichungen im Zuge des Holocaust gibt es zahlreiche dokumentierte Fälle von Überlebensschuld, die aus traumatischen Ereignissen resultieren. Im *Diagnostic and Statistical Manual*

*of Mental Disorders*, 5. Auflage, wird »Überlebensschuld« als Symptom einer Unterform der posttraumatischen Belastungsstörung anerkannt.

Die Überlebensschuld hat kulturelle und theologische Implikationen.

Gespräche über Überlebensschuld sind nicht ausschließlich Psychiatern und Psychologen vorbehalten. Auch in der zeitgenössischen Populärkultur finden sich Themen rund um die Überlebensschuld.

*Miles Johnston* ist ein Künstler, dessen surreale Zeichnungen darauf abzielen, die inneren Konflikte, Ängste und Gedanken seiner Protagonisten darzustellen. Sein Werk »Survivor Guilt« aus dem Jahr 2020 ist eine eindringliche Darstellung des Schmerzes und der Schuldgefühle, die ein Überlebender empfindet.

Zwei Rapper, *Merkules* und *Mozzy*, haben in den letzten drei Jahren unabhängig voneinander Alben

mit dem Titel »Survivor's Guilt« veröffentlicht, in denen sie Themen wie Trauma und psychische Gesundheit behandeln. Mit der Überlebensschuld sind kulturelle und theologische Implikationen verbunden.

Sowohl die Wissenschaft als auch die Gesellschaft erkennen allgemein an, daß das Überleben eines traumatischen Ereignisses, während andere es nicht überleben, zu echten und dauerhaften psychischen Belastungen führen kann. Ob sie nun große Tragödien wie den Holocaust oder den 11. September überstanden haben oder einen Autounfall überlebt haben, bei dem eine andere Person im Fahrzeug ums Leben kam – Überlebende tragen eine schmerzhaft Wunde mit sich. Berater und Fachleute für psychische Gesundheit, sowohl christliche als auch säkulare, begleiten viele verschiedene Arten von Überlebenden und setzen sich für sie ein.

Eine Gruppe von Überlebenden, die oft nicht berücksichtigt wird, sind die Geschwister abgetriebener Kinder. Hat der gewaltsame Tod eines Bruders oder einer Schwester, die sie nie kennengelernt haben, Auswirkungen auf sie? Es ist wichtig, sich damit auseinanderzusetzen, denn wir schätzen anhand öffentlich zugänglicher Daten, daß etwa jeder Dritte, der heute geboren wird, Geschwister mindestens eines abgetriebenen Kindes ist. Wenn eine so große Bevölkerungsgruppe als Überlebende betrachtet werden könnte, was könnte das für katholische Seelsorger und Evangelisten bedeuten, die danach streben, die Wahrheit und Heilung Jesu Christi in die am stärksten leidenden Bereiche unserer Kultur zu tragen?

Mein verstorbener Vater, Dr. Philip Ney, war Kinder- und Familienpsychiater und veröffentlichte 1983 in der Fachzeitschrift *Child Psychiatry and Human Development* den Artikel »A Consideration of Abortion Survivors«.<sup>1</sup> Damals war er einer der wenigen Wissenschaftler, die aus klinischer und wissenschaftlicher Perspektive die Auswirkungen von Abtreibung auf Kindesmißbrauch und -vernachlässigung erforschten und darüber publizierten.

In dieser Abhandlung greift er das etablierte Konzept der Überlebensschuld auf und untersucht es im Zusammenhang mit Kindern, die ein oder mehrere abgetriebene Geschwister haben. Sowohl durch Forschung als auch durch klinische Beobachtungen stellte er einen sehr deutlichen Zusammenhang zwischen einer Abtreibungsgeschichte in der Familie und Symptomen fest, die mit dem Überleben eines traumatischen Ereignisses verbunden sind.

Es ist anzumerken, daß in den meisten Fällen – von Holocaust-Überlebenden bis hin zu Überlebenden von Naturkatastrophen – in der Regel ein akutes Bewußtsein dafür vorhanden ist, daß man selbst überlebt hat, während andere (oft Familienangehörige oder Freunde) dies nicht geschafft haben. Läßt sich dasselbe auch von Abtreibungsüberlebenden sagen?

Die meisten Kinder, deren Geschwister abgetrieben wurden, sind zum Zeitpunkt des Verlusts entweder noch sehr jung oder werden erst nach dem abgetriebenen Geschwisterkind geboren. Wie können sie davon wissen?

Diese Frage wird in Dr. Neys Artikel ausführlich behandelt, in dem er andere veröffentlichte Fallstudien sowie seine eigenen klinischen Erfahrungen heranzieht. Ob durch Erinnerungen, zufällig mitgehörte Gespräche oder subtile Hinweise, die mit einem Bewußtsein für das umfassendere Thema der Abtreibung in der Gesellschaft zusammenhängen – Kinder sind sich sehr oft auf einer gewissen Ebene bewußt, daß ein Bruder oder eine Schwester fehlt. Es gibt Fälle, in denen Eltern ihren Kindern ausdrücklich von einer Abtreibung erzählen. Wir haben sogar Fälle erlebt, in denen Eltern ein Kind indirekt in die Entscheidung über die Abtreibung eines nachfolgenden Kindes einbeziehen.

Als Katholiken – unabhängig davon, ob wir als Fachkräfte im Bereich der psychischen Gesundheit tätig sind – müssen wir die erheblichen Auswirkungen berücksichtigen, die sich aus der hohen Zahl von *Abtreibungsüberlebenden* ergeben. In Fortführung der Arbeit meines Vaters diskutiert eine internationale Studiengruppe zum Thema *Abtreibungs-*

*»Es gibt zwei Möglichkeiten,  
sich täuschen zu lassen. Man  
soll glauben, was nicht wahr  
ist; das andere ist, sich zu wei-  
gern zu glauben, was wahr ist.«*

SØREN KIERKEGAARD



*überlebende* – bestehend aus Wissenschaftlern, Beratern, Priestern und Ordensschwwestern – die Auswirkungen von Dr. Neys Forschung auf die Seelsorge und Evangelisierung einer Generation von Abtreibungsüberlebenden.

Im weiteren Verlauf dieses Aufsatzes beschreibe ich drei Überlegungen zur Evangelisierung im Zusammenhang mit den Symptomen, die häufig bei Überlebenden auftreten (wie in Dr. Neys Buch »Deeply Damaged«<sup>2</sup> erörtert). Ich stelle drei Erkenntnisse vor, die unsere Gruppe als besonders wirkungsvoll erachtet hat, wenn es darum geht, Überlebende auf ihrem Weg zum Glauben und zu einer persönlichen Beziehung zu Gott zu begleiten.

### Schuldgefühle und Angst

Überlebensschuld und existenzielle Angst sind die häufigsten Symptome bei Abtreibungsüberlebenden. Sie haben ein kompliziertes Verhältnis zum Leben. Obwohl sie leben wollen, verspüren sie oft eine tiefsitzende Schuld, die aus dem Wissen oder der Intuition rührt, daß sie am Leben sind, während eines oder mehrere ihrer Geschwister es nicht sind. Aus einem in »Deeply Damaged« zitierten Zeugnis: »Warum durfte ich leben? Vielleicht lag es an äußeren Umständen, an etwas, das ich getan oder unterlassen habe. Ich verdiene es nicht, am Leben zu sein. Ich fühle mich schuldig.«

Überlebende von Abtreibungen empfinden oft Angst vor dem Leben, da ihnen auf einer gewissen Ebene bewußt ist, daß ihre Eltern die Macht über Leben und Tod über sie hatten. Es kann sich so anfühlen, als sei es blinder Zufall oder Schlimmeres gewesen, daß ihre Eltern für sie das Leben und für ihr Geschwisterkind den Tod gewählt haben.

Überlebensschuld und existenzielle Angst sind die häufigsten Symptome bei Abtreibungsüberlebenden.

Eine Erkenntnis aus der Studiengruppe der Überlebenden ist, daß Überlebensschuld und Angst die

Offenheit einer Person für das Wirken der Gnade beeinträchtigen. Für den Überlebenden ist der Gedanke, daß Gott ihn treffen könnte – selbst wenn es mit zärtlicher Liebe und Barmherzigkeit geschieht –, erschreckend. Wir alle fühlen uns häufig schuldig und Gottes Gnade unwürdig. Dieses Gefühl kann bei Überlebenden noch verstärkt sein, die sich häufig schon allein deshalb schuldig fühlen, weil sie am Leben sind, und Angst vor jedem haben, der Macht über Leben und Tod über sie zu haben scheint.

### Angst und Mißtrauen

Weitere häufige Symptome bei Abtreibungsüberlebenden sind Mißtrauen und Angst vor der Wahrheit. Obgleich wir meist bei unseren Eltern zum ersten Mal lernen, einem anderen Menschen zu vertrauen, entsteht eine Wunde des Mißtrauens zwischen Eltern und Kind, wenn ein Kind erfährt oder vermutet, daß seine Eltern eine Abtreibung vorgenommen haben. Wie oben erwähnt, werden Überlebende oft durch zufällig mitgehörte Kommentare oder Gespräche darauf aufmerksam, daß eines ihrer Geschwister abgetrieben wurde. Diese familiären »Pseudo-Geheimnisse« können dazu führen, daß Überlebende gegenüber der Wahrheit ambivalente Gefühle hegen. Sie wollen wissen, was wirklich passiert ist, haben aber Angst, sich den Konsequenzen einer solch schmerzhaften Realität zu stellen. Sowohl das Wissen um die volle Wahrheit über ein abgetriebenes Geschwisterkind als auch das Nichtwissen erscheinen ihnen zu schrecklich.

Die Wunde des Mißtrauens kann über das Mißtrauen gegenüber den Eltern und der Familie hinausgehen und sich auf Gott ausweiten. Ein Überlebender könnte fragen: »Warum hat Gott, wenn er gut ist, mein Geschwisterkind nicht beschützt?« Dies kann noch komplizierter werden, wenn dem Überlebenden gesagt wird, sein Geschwisterkind sei aus »Liebe« abgetrieben worden. Es wird leicht, der Vorstellung einer liebenden Vaterfigur zu mißtrauen oder sich sogar davon abgestoßen zu fühlen. Die Wahrheit selbst ist für einen Überlebenden nicht immer anziehend. Manche Dinge können zu

schrecklich erscheinen, um sich ihnen zu stellen. Viele Erfahrungsberichte belegen, daß Überlebende dazu neigen, in eine andere Realität flüchten zu wollen. Dies wird dank moderner Technologie zu einem immer häufiger anzutreffenden Bewältigungsmechanismus.

### Ontologische Schuld und geringes Selbstwertgefühl

Die letzten Symptome, auf die ich hier eingehen werde, sind ontologische Schuld und geringes Selbstwertgefühl. Die schreckliche Realität, mit der viele Überlebende konfrontiert sind, ist, daß sie *existieren*, weil jemand sie gewollt hat; ihre Geschwister *existieren nicht*, weil sie nicht gewollt waren. Die Existenz eines Kindes hängt somit davon ab, ob ein Elternteil dieses Kind will.

Oft führt dies dazu, daß Kinder einen immensen Druck verspüren, die Erwartungen ihrer Eltern zu erfüllen. Zeugnisse von Abtreibungsüberlebenden, die in den Büchern »Deeply Damaged« und »Abortion Survivors«<sup>3</sup> zusammengestellt wurden, deuten auf eine Tendenz hin, entweder gegen diesen Druck zu rebellieren oder alles zu tun, um »gewollt« zu bleiben. Überlebende haben Mühe, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln, da sie ihre Leistungen ständig daran messen, was sie ihrer Meinung nach tun müssen, um ihre Existenz zu sichern.

Hier stehen wir vor einigen der größten Herausforderungen für die Evangelisierung. Wie können wir die Erfahrung eines Überlebenden mit der Vorstellung eines allmächtigen Gottes in Einklang bringen, der die Macht über Leben und Tod innehat und im wahrsten Sinne des Wortes jeden Menschen ins Dasein *ruft*? Nicht nur das: Ohne die gebührende Sorgfalt beim Weitergeben des Evangeliums kann es so erscheinen, als hätte Gott seinen eigenen Sohn zum Tode verurteilt. Warum? Damit andere leben können. Diese oberflächliche und doch weit verbreitete Darstellung des Evangeliums kommt der schrecklichen Erfahrung jedes einzelnen Überlebenden viel zu nahe.

Manche Wunden sind sehr tief, doch wir setzen unser Vertrauen darauf, daß Jesus unsere gebrochene Menschlichkeit heilen kann und wird und zärtlich zum Herzen des Überlebenden sprechen wird.

Diese Überlegungen sollen uns als Seelsorger, Katecheten, Familienangehörige und Freunde lediglich dabei helfen, den Schmerz und die Herausforderungen zu verstehen, mit denen Geschwister von abgetriebenen Kindern so oft konfrontiert sind. In der Selbsthilfegruppe für Überlebende haben wir anhand von Erfahrungsberichten und eigenen Erfahrungen drei Erkenntnisse herausgearbeitet, die anderen dabei helfen können, Überlebende zu begleiten und ihnen das Evangelium nahezubringen.

#### 1. Die Wunde anerkennen

Über Abtreibung zu sprechen, ist schwierig. Unabhängig von den Umständen gibt es echte Hindernisse, die einem diesbezüglichen konstruktiven Gespräch im Wege stehen. Dennoch ist es wichtig, Raum zu schaffen, in dem Menschen ihre Wunden behutsam und sicher erkunden können. Für diejenigen, die wissen oder vermuten, daß sie durch eine Abtreibung ein Geschwisterkind verloren haben, ist es von entscheidender Bedeutung, daß ihnen gestattet wird, diesen Verlust anzuerkennen, darüber zu sprechen, ihn zu verarbeiten und davon genesen zu können. Raum für die Bewußtwerdung dieses Verlusts zu schaffen, ist oft der erste Schritt auf dem Weg der Heilung.

#### 2. Freundschaft

Der für die Heilung notwendige Raum entsteht am effektivsten durch authentische Freundschaften und Gemeinschaft. Dies ist besonders wichtig, um Mißtrauen zu überwinden. In diesen Beziehungen ist es wichtig, daß sich die Menschen *willkommen* fühlen, so, wie sie sind, und nicht *erwünscht* aufgrund dessen, was mal aus ihnen werden könnte.



*»Das Große ist nicht, dies oder das  
zu sein, sondern man selbst zu sein.«*

SØREN KIERKEGAARD

Oftmals ist es das sanfte Licht Christi im Rahmen echter, liebevoller Freundschaften, das Schuldgefühle und Selbstisolation am besten durchdringen kann. In einer Kultur, die es Überlebenden ermöglicht, ihre eigene (oft virtuelle) Realität zu schaffen, können Freundschaften ihnen helfen, aus ihrer schützenden Blase herauszutreten und sich der Realität der Begegnung mit dem Anderen zu stellen.

Überlebende von Abtreibungen fürchten und mißtrauen häufig Gott dem Vater. Dagegen ist Jesus, in seiner Sanftmut und als derjenige, der sich seiner Wunden nicht schämt, für Abtreibungsüberlebende meist zugänglicher. Wir können uns vertrauensvoll an Jesus wenden, besonders in der eucharistischen Anbetung – einem Ort der einladenden Freundschaft, an dem jeder der liebenden Barmherzigkeit Gottes begegnen kann. Für uns als Begleiter ist dies ebenfalls ein wunderschöner Akt vertrauensvoller Hingabe. Wir sollten uns unserer Unzulänglichkeit bei der Begleitung von Überlebenden bewußt sein. Manche Wunden sind so tief, doch wir vertrauen darauf, daß Jesus unsere gebrochene Menschlichkeit heilen kann und wird und zärtlich zum Herzen des Überlebenden sprechen wird. Wir können diese Person getrost der unendlichen Barmherzigkeit und der verwandelnden Liebe Jesu Christi anvertrauen, der wir in der Eucharistie begegnen.

## Fußnoten

- <sup>1</sup> Siehe dazu: <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/6861555/>
- <sup>2</sup> Siehe: Ney, Philip G., Deeply Damaged. An Explanation for the Profound Problems Arising from Aborting Babies and Abusing Children, Canada Pioneer Publishing <sup>3</sup>1997.
- <sup>3</sup> Siehe: ders./Marie Peeters-Ney, Abortion Survivors, Victoria/British Columbia <sup>2</sup>1998 (dt. Ausg.: Abtreibungsüberlebende, <sup>2</sup>2020 Wien. Zu bestellen über: [office@immaculata.at](mailto:office@immaculata.at) Siehe auch Literaturhinweis auf die Kurzfassung dieses Buches am Ende des Artikels).

Der Originalartikel erschien am 16. Oktober 2025 unter:

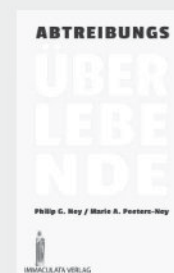
**Word on Fire's Evangelization & Culture Online.**

Über den Autor:



Barnabas Ney hat einen Master-Abschluß in Wirtschaftspolitik und war als Politikanalyst und Hochschulmissionar in Kanada tätig. Derzeit ist er Mitglied im Vorstand des Mount Joy College und der Horizons Unbound Rehabilitation and Training Society. Barnabas studiert derzeit im Masterstudiengang »Evangelisierung und Kultur« bei Word on Fire (<https://www.wordonfire.org/>)

Zur weiteren Lektüre empfohlen:



Seit 2026 liegt das Buch **Abtreibungsüberlebende**

in zwei Kurzfassungen vor.

Zu bestellen über:

[office@immaculata.at](mailto:office@immaculata.at)

[immaculata.at](http://immaculata.at)





# Blitzlicht

## Finanzierter Irrsinn I

Der folgende Text stammt nicht von der Jugendorganisation einer sozialistischen Partei oder einer Antifa-Gruppierung, sondern – man faßt es nicht – von der *kfd* und also der *Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands* aus ihrem aktuellen Positionspapier mit dem Titel »Zwischen Lebensschutz und Selbstbestimmung: Positionen und Perspektiven der *kfd* zu § 218 StGB«.

Bischof em. Heinz Josef Algermissen bezog mit den Worten Stellung: »Daß ein katholischer Verband allen Ernstes die Forderung erhebt, daß vorgeburtliche Kindstötungen ‚auch in katholischen Krankenhäusern möglich sein müssen‘ (vgl. Seite 8, Zeile 247f), ist völlig inakzeptabel und geradezu unerträglich.«

Wer finanziert diese Ungeheuerlichkeiten? Der Katholik mit seiner Kirchensteuer?

Es ist an der Zeit aufzustehen. Es reicht!

Hier Auszüge aus dem skandalösen Text (Seite 7f und 9f.) (*Hervorhebungen von der Redaktion*):

### »Ärztliche Versorgung

Eine flächendeckende medizinische (und gegebenenfalls psychologische) Versorgung hinsichtlich eines Schwangerschaftsabbruches ist in Deutschland nicht gewährleistet. Immer weniger Ärzt\*innen bieten Schwangerschaftsabbrüche an, insbesondere im ländlichen Raum fehlen (gut erreichbare) Versorgungsangebote, vor allem in westlichen und südlichen Bundesländern. Diese Versor-

gungslücke gefährdet die körperliche und seelische Gesundheit ungewollt Schwangerer und muss dringend geschlossen werden. Auch bei einer gewollten Schwangerschaft führt diese Versorgungslücke dazu, dass die medizinische Versorgung nicht gewährleistet und das Leben der Mutter gefährdet ist (zum Beispiel, wenn die Schwangerschaft durch Tod des ungeborenen Lebens endet).

In Krankenhäusern in katholischer Trägerschaft gilt das katholische Arbeitsrecht, ein kirchliches Sonderrecht, das erlaubt, vom staatlichen Recht abzuweichen, wenn kirchliche Grundsätze betroffen sind. Ärzt\*innen in katholischen Krankenhäusern dürfen keine Schwangerschaftsabbrüche vornehmen. Darunter fallen auch Abbrüche nach medizinischer Indikation. Ausnahme bildet die akute Lebensgefahr für die Mutter. **Die *kfd* fordert, dass Schwangerschaftsabbrüche auch in katholischen Krankenhäusern möglich sein müssen.**

Es braucht klare politische und institutionelle Rahmenbedingungen, um die ärztliche Versorgung beim Schwangerschaftsabbruch flächendeckend sicherzustellen und Diskriminierung sowie Stigmatisierung im Gesundheitswesen abzubauen. **Ebenso wichtig ist die Zusicherung der Kostenübernahme durch die Krankenkasse bei Schwangerschaftsabbrüchen.**

Der Respekt vor der individuellen Gewissensentscheidung von Ärzt\*innen, ob sie Schwangerschaftsabbrüche durchführen oder nicht, ist zu wahren. Der Zugang zu medizinisch notwendigen Eingriffen muss jedoch gewährleistet werden.

**Neben der bereits erwähnten Forderung nach einem Ausbau der Versorgungslage, bedarf es einer qualifizierten Ausbildung von Medizinstudierenden und Ärzt\*innen sowie einer verpflichtenden medizinischen Fort- und Weiterbildung zum Thema Schwangerschaftsabbruch.** Dabei müssen auch die besonderen Bedürfnisse von Frauen in den Wechseljahren einbezogen werden. Die Gynäkologie-Ausbildung muss reformiert werden, damit alle angehenden Fachärzt\*innen über die notwendige Kompetenz

A man with curly hair, wearing a black and white striped long-sleeved shirt, red suspenders, red trousers, and black shoes with white socks, is performing on a stage. He is leaning back with his arms outstretched, one hand raised high. The stage is covered with a red carpet. Behind him is a large red curtain with a gold fringe. To the left, there is a black suitcase and a small piggy bank.

»In einem Theater brach hinter den Kulissen Feuer aus. Der Pierrot trat an die Rampe, um das Publikum davon zu unterrichten. Man glaubte, es sei ein Witz und applaudierte. Er wiederholte seine Mitteilung; man jubelte noch mehr. So, denke ich mir, wird die Welt eines Tages untergehen.«

SØREN KIERKEGAARD

verfügen, um sachkundig und respektvoll mit ungewollten Schwangerschaften umzugehen.«

*Abgrenzung gegen Rechtsextremismus, Seite 9 / 11:*

»Wachsam beobachtet die kfd auch die sogenannten Lebensschützer\*innen, die mit Kundgebungen wie dem „Marsch für das Leben“/„1.000 Kreuze“ seit Jahren laut und aggressiv für sich beanspruchen, „jedes Leben (zu) schützen“. Sie warnt davor, sie unkritisch zu unterstützen. In vielen Ländern, auch in Deutschland, werden durch radikal rechte Kräfte und religiöse Fundamentalist\*innen sexuelle und reproduktive Rechte in Frage gestellt und angegriffen. Über rechtsextreme und religiöse Fundamentalist\*innen, Vereine und Aktionsgruppen der sogenannten Lebensschutzbewegung (Pro-Life-Bewegung) nutzen sie die aktuelle/jede Auseinandersetzung, um gesellschaftliche Freiheit und die Rechte von Frauen und marginalisierten Gruppen einzuschränken.

Solche Aktivitäten sogenannter Lebensschützer\*innen haben in den letzten Jahren zugenommen. Dabei geht es den verantwortlichen Organisator\*innen immer auch um einen umfassenden Kulturkampf gegen geschlechter-politische Liberalisierung. Sie vertreten eine rigide Sexualmoral und lehnen sich gegen das Recht auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung auf. Ihre Anhänger\*innen stammen vorwiegend aus konservativen bis (extrem) rechten, christlichen Teilen der Gesellschaft mit ideologischer Nähe zu radikalen extrem Rechten. Auf Versammlungen der „Lebensschutz“-Bewegung werden nicht nur antifeministische, autoritäre und christlich-fundamentalistische Inhalte und Positionen verbreitet, sie sind bisweilen auch völkisch-rassistisch, homo- und transfeindlich oder relativieren den Holocaust.

Auch nach dem Verbot von sogenannten Gehsteigbelästigungen werden Schwangere von radikalen Abtreibungsgegner\*innen aus der „Lebensschutzbewegung“ bedrängt, eingeschüchtert oder auf andere vergleichbare Weise erheblich unter Druck gesetzt, um sie in ihrer Entscheidung über die Fortsetzung

der Schwangerschaft zu beeinflussen. Auch beratendes und medizinisches Personal wird von Abtreibungsgegner\*innen unter Druck gesetzt. Der Schutz von Beratungsstellen und Arztpraxen muss gewährleistet sein. Schwangere müssen die Schwangerschaftskonfliktberatung ungestört wahrnehmen können.« ■



## Blitzlicht

### Finanzierter Irrsinn II

*Steuergelder im erheblichem Umfang fließen jährlich an internationale Organisationen: Deren Kernarbeit ist eine aggressive Bevölkerungspolitik: Ausweitung von Abtreibungen, chemische und operative Eingriffe sowie das Verteilen von Impfstoffen.*

Nach Angaben der Bundesregierung handelt es sich bei der Förderung um knapp 80 Millionen Euro (bzw. vergleichbare Summen in den Vorjahren, etwa 87 Millionen Euro für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Familienplanung im Jahr 2023), die an Akteure wie *MSI Reproductive Choices*, den *Population Council* und den *UN-Weltbevölkerungsfonds (UNFPA)* gehen. Offiziell wird dies als Unterstützung »umfassender Gesundheitsdienste« deklariert. In der Praxis fördert Deutschland damit Strukturen, die Abtreibung als Teil der »reproduktiven Selbstbestimmung« aktiv ausbauen – einschließlich Medikamentenabtreibungen, chirurgischen Eingriffen, Impfungen sowie Verhütungskampagnen in Entwicklungsländern, insbesondere in Afrika.

### Die geförderten Organisationen und ihre Arbeit

- **MSI Reproductive Choices** (bis 2020 *Marie Stopes International*): Die Organisation ist einer der

weltweit größten Anbieter von Abtreibungen und Kontrazeptiva. Sie beschreibt sich selbst als Anbieterin von „sicheren Abtreibungen“ und hat in ihren Jahresberichten Millionen von Abtreibungen und Verhütungseingriffen dokumentiert. Die Bundesregierung fördert MSI explizit und rechtfertigt dies in ihrer Antwort auf parlamentarische Anfragen damit, dass die Organisation „umfassende Gesundheitsdienste im Bereich der reproduktiven Gesundheit, Familienplanung und Mutter-Kind-Gesundheit“ anbiete. Eine direkte Förderung eines „Rechts auf Abtreibung“ wird offiziell bestritten – die Praxis spricht jedoch eine andere Sprache.

- **Population Council:** Diese US-amerikanische Forschungseinrichtung arbeitet seit Jahrzehnten an Reproduktionstechnologien, Verhütungsmitteln und bevölkerungspolitischen Programmen. Sie war an der Entwicklung von Implantaten und chemischen Abtreibungsmethoden beteiligt und wird von der Bundesregierung im Rahmen von SRHR-Programmen (Sexual and Reproductive Health and Rights) unterstützt.
- **UN-Weltbevölkerungsfonds (UNFPA):** Der Fonds ist zentraler Partner Deutschlands. Deutschland zählt zu den größten Gebern und leistet hohe Kernbeiträge (über Jahre hinweg mehrere Hundert Millionen Euro kumuliert). UNFPA betont offiziell, keine Abtreibungen durchzuführen oder zu finanzieren, fördert jedoch weltweit »sichere« Abtreibungen dort, wo sie legal sind, und setzt auf massiven Ausbau von Familienplanung und Bevölkerungskontrolle. Kritiker werfen dem Fonds vor, in autoritären Kontexten (z. B. China) indirekt an Zwangsmaßnahmen beteiligt gewesen zu sein – Vorwürfe, die die Organisation zurückweist.

Hinzu kommen weitere Beträge an die *International Planned Parenthood Federation (IPPF)* und ähnliche Netzwerke. Die genauen Aufschlüsselungen pro Organisation und Projekt sind oft nicht vollständig transparent oder nur aggregiert verfügbar.

## Geheimhaltung bei LGBT- und Queeren-Projekten

Neben den Abtreibungsförderungen fließen weitere, nicht näher bezifferte Summen an LGBT-Organisationen und queere Aktionsbündnisse weltweit – darunter auch nach Afrika. Die Bundesregierung hält diese Beträge weitgehend unter Verschluss. Eine Große Anfrage der AfD-Fraktion vom Juni 2025 (Drucksache 21/683), angeführt von Beatrix von Storch und weiteren Abgeordneten, fragte explizit nach Förderungen für LGBTIQ- und Gender-Projekte sowie Abtreibung im Ausland. Die Antwort der Bundesregierung (Drucksache 21/3319 vom Dezember 2025) liefert zwar Gesamtvolumina, verweigert jedoch detaillierte Aufschlüsselungen zu vielen Posten. Teile der Antwort sind als »Verschlussache – Nur für den Dienstgebrauch« klassifiziert.

In ihrer Rede vor dem Bundestag kritisierte Beatrix von Storch scharf das Gebaren des Merz-Kabinetts, das alles tut, daß Bürger nicht erfahren, in welch erschreckenden Ausmaßen die Regierung Steuergeld verbrennt.

## Der kritische Kontext: CDU als Bündnispartner der Abtreibungsförderung

Besonders brisant ist die Kontinuität dieser Förderpraxis. Unter der grünen Außenministerin Annalena Baerbock wurde sie zynisch als »feministische Außenpolitik« verkauft: Leitlinien des Auswärtigen Amts von 2023 stellten »reproduktive Gesundheit« (sprich: Abtreibungszugang) und Gender-Themen in den Mittelpunkt.

Die CDU/CSU, eine Partei, die das »C« für christlich-demokratisch im Namen trägt, hat sich unter der aktuellen Verantwortung – unter anderem durch den Christdemokraten Johann Wadephul – nahtlos in diese Linie eingereiht. Wadephul und die Bundesregierung behaupten weiterhin, es handele sich lediglich um »Anbieter umfassender Gesundheitsdienste«. Zu diesen »Gesundheitsdiensten« gehört jedoch nachweislich die Ausweitung chemischer Abtreibungen durch Medikamente, operativer Eingriffe



Menschlicher Embryo, 12 Wochen alt (14. SSW)

*»Das Ungeheure, das einen  
ist die Wahl,*

SØREN KIERKEGAARD

## INHALTSVERZEICHNIS

|                                                               |    |
|---------------------------------------------------------------|----|
| Einführung .....                                              | 4  |
| Der Beginn des Lebens aus naturwissenschaftlicher Sicht ..... | 8  |
| Zeitleiste der vorgeburtlichen Entwicklung .....              | 12 |
| Der Beginn des Lebens aus christlicher Sicht .....            | 36 |
| Endnoten/Quellen .....                                        | 44 |
| Bildnachweise .....                                           | 46 |

*n Menschen eingeräumt ist,  
die Freiheit.«*

**RKEGAARD**

und die Propagierung von Impfstoff- und Verhütungskampagnen, die Ungeborene im Mutterleib töten.

Ausgerechnet eine Partei mit christlichem Anspruch macht sich damit zum finanziellen Bündnispartner internationaler Organisationen, die eine aggressive Bevölkerungspolitik betreiben. **Statt das Leben zu**

**schützen, finanzieren deutsche Steuergelder Strukturen, die Abtreibung als Fortschritt und »Recht« feiern.** Die AfD-Anfragen haben die Debatte offengelegt – die Antworten der Regierung zeigen vor allem eines: Transparenz wird verweigert, wo es unangenehm wird. Die Bürger haben ein Recht zu erfahren, wofür ihr Geld verwendet wird – auch und gerade, wenn es um Leben und Tod geht. ■



*»Die Zeit und die Geschichte haben diejenigen gerechtfertigt, die gegen den Strom schwammen und mit den Überzeugungen ihrer Zeit aufeinanderprallten.«*

SØREN KIERKEGAARD



»Es wird die Anstrengungen der besten Köpfe und der Beter in ganz Europa brauchen, auf den totalen Bankrott der alten Ideologien und auf die jetzigen Existenzbedrohungen der Menschheit aus einer entschlossenen Rückbesinnung auf unsere unveränderlichen Grundlagen des Daseins ist das Reich die richtige Antwort für die Zukunft zu geben.«

**DR. SIEGFRIED ERNST, GRÜNDER DER EÄ**

**B A U E N S I E M I T**

## Europäische Ärzteaktion e.V.

Vordertullnberg 299 ★ A-5580 Tamsweg

Fon: +43 (0) 664 – 11 88 820

E-Mail: [office@eu-ae.com](mailto:office@eu-ae.com)

Internet: [www.eu-ae.com](http://www.eu-ae.com)



- ☐ Ja! Ich abonniere die Zeitschrift „Medizin und Ideologie“ für 16,- € pro Jahr (4 Ausgaben)
- ☐ Ja! Ich unterstütze die EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION e.V. als ordentliches Mitglied mit einem festen Monatsbetrag. Der Bezug der Zeitschrift ist im Beitrag enthalten. Die Höhe des Beitrages habe ich angekreuzt:
  - ☐ 60,- € jährlicher Mitgliedsbeitrag
  - ☐ 40,- € jährlich für Studenten
  - ☐ ..... € jährlich freiwillige Unterstützung der Aktivitäten und Ziele

**Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Deutschland steuerlich absetzbar!**

Ab einer Höhe von 100,- € wird Ihnen automatisch eine Spendenquittung zugesandt.

### Meine Adresse

Name: \_\_\_\_\_

Straße, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

### Freiwillige Angaben

Geboren am: \_\_\_\_\_ Religion.: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Beruf.: \_\_\_\_\_

**Spendenkonto Deutschland: Sparkasse Ulm – IBAN: DE 56 630 500 000 000 123509; BIC: SOLADES 1 ULM**

**Spendenkonto Österreich: Raiffeisenbank Lungau – IBAN: AT48 3506 3000 1801 4555; BIC: RVSAAT 2 S 063**

**A N D E R K U L T U R D E S L E B E N S**

# Wachsende Sehnsucht nach Klarheit in Kirche und Gesellschaft

PROF DR. WERNER MÜNCH

## 1 Einführung ins Thema

Wenn man oft über einen längeren Zeitraum mit vielen Menschen aus unterschiedlichen Alters- und Berufsgruppen spricht, dann spürt man seit längerer Zeit bei zahlreichen Teilnehmern in wichtigen Fragen ihres Lebens, vor allem ihre Zukunft betreffend, oft eine große Unsicherheit und Orientierungslosigkeit, die Zweifel an der Suche nach festen Zielen und Werten offenlegen. In diesem Ausmaß waren solche Verhaltensweisen in unserer älteren Generation oft ganz anders, und große Veränderungen verliefen auch nicht in dieser Schnelligkeit. Ein inhaltlicher Schwerpunkt der Unsicherheit junger Menschen heute betrifft sowohl Fragen zu gesellschaftlichen Entwicklungen und der Veränderung ihrer Werte als auch nicht selten die Position unserer Kirche und

ihrer Priester, wobei die Mißbrauchsproblematik eine herausragende Rolle spielt.

Dabei ist die heutige Jugend nicht für unsere Gesellschaft »verloren«, wie viele behaupten, wofür u. a. die hohen Zahlen von Taufen sprechen. Aber trotzdem erfährt sie häufig zu wenig Unterstützung durch Gespräche mit Erwachsenen, die zu wenig Zeit für sie haben. Wir müssen viel mehr mit ihr sprechen und auch versuchen, für sie ein ehrliches Vorbild zu sein, besonders durch unser eigenes Leben in der Festigkeit unserer Werte, auch der christlichen, denn der allgemeine gesellschaftliche »mainstream« leistet diese Aufgabe nicht. Und wir müssen den Mut haben, unsere eigenen Defizite und Fehler zu bekennen, ihren Ursachen auf den Grund zu gehen und zu Korrekturen bereit zu sein.

## 2 Kirche

Zahlreiche Hirten und Theologen, einschließlich der beiden letzten verstorbenen Päpste Benedikt XVI. und Franziskus, haben uns gesagt, daß die Krise, in der sich auch die Kirche mit einem Teil des Klerus und der Welt außerhalb der Kirche befindet, eine Loslösung von zentralen Werten ist. Wir leben in einer Glaubenskrise, weil insbesondere der »Synodale Weg«, vorbereitet und durchgeführt von unseren Bischöfen und der Spitze des *Zentralkomitees der Deutschen Katholiken*, Dogmen aufgelöst hat und Grundlagen der christlichen Moral bestreitet: Der Zölibat wird in Frage gestellt bzw. soll auf Probe eingeführt werden, die Frauenordination wird gefordert, Homosexuellen und nicht verheirateten Lebenspartnerschaften werden Segensfeiern als Ersatz für das Sakrament der Ehe angeboten, und die praktizierte Sexualität erhält eine »neue Qualität«. Welch ein Segen, daß Papst Leo XIV. jetzt klargestellt hat, daß Segnungen von nicht heterogenen Paaren eine eigene Qualität haben, die nicht mit der Spendung des Sakramentes der Ehe gleichzusetzen ist. Die Bischöfe der Bistümer Augsburg, Köln, Regensburg und Passau hatten bereits entschieden, die umstrittene Handreichung »Segen gibt der Liebe Kraft« nicht einzuführen, während die Bistümer Aachen, Limburg und Osnabrück sie schon länger praktizieren.<sup>1</sup>

Wie zutreffend ist die folgende Feststellung von *Kardinal Robert Sarah*: »Viele Christen haben die Orientierung verloren« – wohl wahr!<sup>2</sup>

Ja, es gibt eine Notwendigkeit zur Reform unserer Kirche, aber könnte eine solche Reform nicht auch mit unserer persönlichen Umkehr beginnen? Warum erschallt der Ruf nach Vertiefung des Glaubens und einer Neuevangelisierung weitgehend vergeblich? Wenn es falsch gewesen sein sollte, daß wir im Zusammenhang mit der Corona – Pandemie teilweise auch von einer »Strafe Gottes« gesprochen haben, dann mußten wir doch wohl keinen danach fragen, ob es auch despektierlich war, von einem »Warn – und Weckruf Gottes« zur Umkehr zu sprechen. Oder sind wir heute schon so weit, was wir auch an anderen Beispielen beweisen könnten, daß es eine Reihe

von Priestern gibt, die es nicht mehr wagen, die Wahrheit auszusprechen, indem sie das Evangelium verkünden, sondern stattdessen vor den Medien viel zu oft einbrechen, denn sie wollen beliebt und »fortschrittlich« bleiben. Bei wem eigentlich? Nur bei den Medien, oder auch in unserer stark gottlosen Gesellschaft? Was ist z. B. in unserer Kirche aus der Umsetzung der Rede zur »Entweltlichung« von *Papst Benedikt XVI.* bei seinem Deutschland – Besuch im September 2011 geworden? Wieviel Bischöfe haben denn dieses Thema in ihrer Diözese behandelt und zu Veränderungen den Mut gehabt? Ist das mir geschenkte Sakrament der Taufe nicht eine ständige Aufforderung und Aufgabe, mich von der Weltlichkeit weiter zu entfernen und mich immer mehr auf Gott hin auszurichten? Das können wir z. B. vom heiligen *Carlo Acutis* lernen, der schon in seinem Kindesalter – er wurde 1991 geboren und ist 2006, also schon mit 15 Jahren, an einer besonders schweren Form der Leukämie gestorben – den Empfang der Eucharistie als »meine Autobahn in den Himmel« bezeichnet hat. Mit Nachdruck unterstütze ich die These, daß wir in unserer Kirche eine Neuevangelisierung brauchen. Deshalb schätze ich z. B. die Literatur von *Papst Benedikt XVI.* so außerordentlich, weil in ihr Jesus Christus immer im Mittelpunkt steht.

Natürlich hat der Mißbrauchsskandal in der katholischen Kirche zu einem großen Vertrauensverlust geführt. Aber wahr ist auch, daß frühere Selbstverständlichkeiten z. T. schon lange vorher aufgegeben worden waren, wie z. B. die Tatsache, daß Priester in der Eucharistiefeier manchmal sogar den Text des Hochgebetes verändern oder darüber hinaus den Gläubigen auch anderen »Firlefanz« am Altar anbieten, besonders in der Faschingszeit. Warum kommt denn nicht jeder Priester selbstverständlich in seinen Predigten zu Weihnachten z. B. auf das Thema der Bedeutung der Menschwerdung Christi oder zu Ostern auf das Geheimnis unserer Erlösung durch Jesus Christus zu sprechen?

Unter Bezugnahme auf die Verwüstung der Kathedrale *Notre Dame* in Paris – inzwischen ist sie ja Gott sei Dank wieder aufgebaut – hatte *Kardinal Sarah*<sup>3</sup> die Auffassung vertreten, daß der »moderne

I AM  
THE WAY,  
AND  
THE TRUTH,  
AND  
THE LIFE.

---

NO ONE COMES  
to the FATHER EXCEPT  
THROUGH ME.

JOHN 14:6

»Wenn das Christentum so leicht und gemütlich wäre, wozu hätte Gott in seiner Schrift Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, mit ewigen Strafen gedroht?«

SØREN KIERKEGAARD

Mensch wie in der zerstörten *Notre Dame* auf einem Trümmerfeld herumirre, es aber **auch** richtig ist, daß Priester, Bischöfe und Kardinäle ohne Moral in keiner Weise das strahlende Zeugnis der mehr als 400.000 Priester auf der Welt trüben, die dem Herrn täglich demütig dienen<sup>4</sup>, was ich gerne uneingeschränkt anerkenne. Aber ich bleibe ebenfalls dabei: Der Mißbrauch von Priestern an Gläubigen, nicht selten sogar an ihren Meßdienern, hat das Vertrauen in unsere Kirche nachhaltig gestört. Ob das jeder Hirte und Priester nun endlich auch so sieht und die notwendigen Korrekturen einleitet?

Und noch ein letztes Wort zum Thema »Kirche«:

Trotz einer Erklärung der römischen Glaubenskongregation 1976 (*Inter insigniores – Zu den besonderen Merkmalen*), der Enzyklika von Papst Johannes Paul II. (*Mulieris dignitatem – Die Würde der Frau*) 1988 und einer nochmaligen Erklärung von Papst Johannes Paul II. am 22. 05. 1994 (*Ordinatio sacerdotalis – Über die nur Männern vorbehaltene Priesterweihe*), in der der Papst die Gläubigen ermahnt, die Ablehnung der Frauenordination als endgültig zu betrachten, werden diese Festlegungen ignoriert.

So gab es in Deutschland Anfang des Jahres 2019 eine Bewegung »Maria 2.0«, ausgegangen von katholischen Frauen in der Diözese Münster, deren Forderungen nach Abschaffung der »monarchischen Alleinherrschaft der Männer« und stattdessen ihres eigenen »Anspruchs zu allen Ämtern in der Kirche« im Vordergrund standen.

Eine der schlimmsten Entgleisungen fand z. B. durch die katholische Fachschaft der Universität Freiburg statt, in der die Gottesmutter auf Plakaten als »Maria Vulva« an Kirchentüren angenagelt wurde. Dieses Bild sollte eine Maria zeigen, die nicht für Demut und Gehorsam steht, weil das nicht mehr in die heutige Zeit passen würde, sondern sie sollte für »feministischen Mut und Stärke« stehen.<sup>5</sup>

### 3 Glauben

Nach meinen Vorstellungen bedeutet unser christli-

cher Glaube ein absolutes Vertrauen in einen Gott, der uns persönlich eingeladen hat, unseren Weg mit ihm zu gehen. Hat nicht in der Geschichte unserer Kirche immer »ein kleiner Rest«, der »heilige Rest«, wie der Prophet *Jesaja* sagt, den Glauben bewahrt und weitergetragen? Die ersten Apostel waren 12, die der ganzen Welt den christlichen Glauben gebracht haben. Und noch einmal *Carlo Acutis*, der richtig gesagt hat: »Wir haben es besser als die Apostel, die vor 2000 Jahren mit Christus gelebt haben. Wir brauchen, um ihm zu begegnen, nur in die Kirche zu gehen. Wir haben Jerusalem vor der Tür«.<sup>6</sup> Ich persönlich kann mich an kein Wort von Jesus Christus erinnern, in dem er uns Christen versprochen hat, daß wir als katholische Christen in der Gesellschaft, in der wir leben, immer in der Mehrheit sein werden. Unsere zentrale Aufgabe ist das Bemühen um die eigene Heiligung, und das gilt für jeden Jünger Jesu.

Auf dem 81. Deutschen Katholikentag in Bamberg im Juli 1966 hatte *Papst Benedikt XVI.* gesagt: »Der christliche Glaube ist für den Menschen aller Zeiten ein Skandal. Daß der ewige Gott sich um uns Menschen annimmt und uns kennt, daß der Unsterbliche am Kreuz gelitten hat, daß uns Sterblichen Auferstehung und Ewiges Leben verheißen ist: das zu glauben, ist für den Menschen eine aufregende Zumutung«.<sup>7</sup>

Aber zahlreiche Gläubige haben Angst, sich in der Öffentlichkeit zu Gott zu bekennen. Sie fürchten sich vor dem Blick anderer, z. B. in Hotels und Restaurants, weshalb sie vor und nach Mahlzeiten nicht beten und ein Kreuzzeichen völlig negieren. Wir haben Angst, uns zu Gott zu bekennen. Wir schämen uns für ihn, weil wir ja »modern« sein wollen.

Es gibt eine große Anzahl von in der Regel sehr reichen und mächtigen Personen, die von einer »Weltreligion« träumen. Sie haben das Ziel, daß die herkömmlichen Religionen, vor allem die Religion der Christen, ihre Dogmen und ihre Morallehren aufgeben, um eine weltweite Einheitsreligion ohne verbindliche Werte und ohne Moral zu schaffen. Diesen

Ideologen dürfen wir nicht kritiklos hinterherlaufen, denn »Religion ist, wie schon erwähnt, eine persönliche Beziehung zwischen einem Menschen und Gott... Die Suche nach einem weltweiten spirituellen Konsens ist trügerisch und töricht«.<sup>8</sup>

#### 4 Menschenrecht und Menschenwürde

Individuelle Ungebundenheit und persönliche Freiheit sind das vordringliche Ziel vieler Menschen, und deshalb wird Gott oft hämisch verlacht, weil er etwas ewig Gestriges sei und störe. Ohne ihn meinen diese Menschen alles tun zu können, was sie wollen. Sie verachten die Sittengesetze, beweihräuchert von zahlreichen »Hohenpriestern« der Medien. »Will jemand das Leben beenden, kann er es tun. Will ein Mann eine Frau werden, kann er das tun. Will eine junge Frau sich im Internet prostituieren, kann sie es tun. Will ein Jugendlicher im Internet Pornografie anschauen, kann er es tun. Will eine Frau abtreiben, kann sie es tun...Alles ist möglich«.<sup>9</sup> Die Menschen der Postmoderne haben »die traditionellen Werte der jüdisch – christlichen Kultur«<sup>10</sup> abgeräumt, weil sie diese für unnütz halten. Und warum schweigen so viele außer den Verweigerern?

Müßten wir nicht aufschrecken, wenn wir uns an das Wort von Jesus erinnern, der gesagt hat: »Wenn sie (gemeint sind die Jünger Jesu, *der Verf.*) schweigen, werden die Steine schreien« (*Lk 19,40*). Unser Leben ist ein Geschenk unseres Schöpfers, wofür wir sehr dankbar sein können. Bei Anerkennung dieser Grundwahrheit brauche ich keine absurden Theorien zur Definition meines Körpers. Ich brauche keine *Judith Butler* und keine *Simone de Beauvoir* (»Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird dazu gemacht«). Abgesehen davon nehme ich mir auch das Recht heraus, über Diözesen den Kopf zu schütteln, die neben den beiden Geschlechtern *männlich* und *weiblich* schon vor einigen Jahren ein neues Referat »diversity« im Organigramm ihrer Personalstrukturen eingerichtet haben. Wir wissen doch, »daß wir alle mit einem geschlechtsspezifischen Leib geboren werden, den wir uns selbst nicht aussuchen konnten. Dieser Körper zeigt uns etwas von unserer Identität. Wir müssen unsere Natur pflegen, statt sie

abzulehnen«<sup>11</sup>, zumal uns selbst die Leugnung biologischer Tatsachen auch zu keinem anderen Ergebnis führt. Der Mensch hat eine Natur, mit der er nicht beliebig machen kann, was er will, wie *Papst Benedikt XVI.* es in seiner Ansprache im Deutschen Bundestag gesagt hat. Und deshalb bleibt es dabei: Die Genderideologie ist teuflisch, weil sie den Menschen dekonstruiert, indem sie Gesetzmäßigkeiten der Biologie verneint und dabei besonders Ehen und Familien zerstört und die Schöpfungstheologie ablehnt und bekämpft. Gerade wir katholischen Christen sollten bereit sein anzuerkennen, daß unser Leib ein Geschenk Gottes ist (s. *Genesis*).

Aber wie agiert die Deutsche Bischofskonferenz? Sie richtet im Februar 2024 das Amt eines »Queerbeauftragten« ein und ernennt Weihbischof Ludger Scherpers aus dem Bistum Essen für dieses Amt. Im April 2026 äußert sich dieser gegen das christliche Menschenbild und die Lehre unserer Kirche. Deren traditionelles Geschlechtsverständnis sei ein »Irrweg«, und seine These lautet: »Die Vielfalt menschlicher Identitäten – ob homo-, trans- oder intergeschlechtlich – ist kein modernes Konstrukt, sondern Teil von Gottes Schöpfungsplan«. Damit hat er die wesentlichen Inhalte der Schöpfungstheologie und der *Genesis* verneint und die »Botschaft Christi verraten«.<sup>12</sup>

In der Festschrift<sup>13</sup> zum 85. Geburtstag von *Papst Benedikt XVI.* im April 2017, herausgegeben von *Georg Ratzinger* und *Roger Zörb*, habe ich in einem Beitrag den SPD – Politiker und ehemaligen Reichstagsabgeordneten *Carlo Mierendorff* zitiert, der nach seiner Befreiung aus der Lagerhaft zu einem Freund gesagt hat: »Wissen Sie, ich bin als Atheist in das Konzentrationslager gekommen, und nach allem, was ich dort erlebt habe, verließ ich es als gläubiger Christ. Mir ist klargeworden, daß ein Volk ohne metaphysische Bindung, ohne Bindung an Gott, weder regiert werden, noch auf die Dauer blühen kann«.<sup>14</sup>

#### 5 Ehe und Familie

Es gibt leider eine größere Anzahl von Feministinnen und zahlreichen Anhängern, die die Frau von der »Sklaverei der Fortpflanzung!« und den Mann von

*»Es ist im ganzen nicht zu glauben,  
wie schlau und erfinderisch die  
Menschen sind, um Entscheidun-  
gen aus dem Wege zu gehen.«*

SØREN KIERKEGAARD

seiner »toxischen Männlichkeit«, wie sie sagen, befreien wollen und die Familie auf dieser Grundlage definieren.

Der folgenden Einschätzung von *Kardinal Sarah* kann ich deshalb nur zustimmen, die lautet: »Ich glaube, daß die Familie eine Instanz ist, die der Teufel ganz und gar nicht ausstehen kann. Weil sie der Ort der Liebe und der bedingungslosen Selbsthingabe schlechthin ist, ruft sie seinen Haß und seine Gewalttätigkeit hervor. In einem noch tieferen Verständnis bildet die Einheit von Vater, Mutter und Kind die fruchtbare Einheit der göttlichen Dreieinigkeit ab...Weil Gott selbst als Säugling auf die Welt kam, wurde die Unschuld jedes Kindes für Satan unerträglich, spiegelt sie doch die Unschuld Gottes wider. Es ist also dringend notwendig, die Familien zu verteidigen und zu unterstützen.«<sup>15</sup>

Die Jahrhunderte alte und in einer großen Anzahl von Kulturen als selbstverständlich gelebte heterogene Ehe – denn »Gott schuf Mann und Frau«, wie es in der *Hl. Schrift* heißt –, wurde 2017 in Deutschland durch Verabschiedung eines Gesetzes im Deutschen Bundestag durch die »Ehe für alle« ersetzt, die jede mögliche Form von Beziehungen meint, in denen die Lebenspartner »gegenseitige Anerkennung füreinander« übernehmen. Einen Aufschrei der deutschen Bischöfe vor oder nach Verabschiedung gegen dieses Gesetz hat es nicht gegeben. Dieses neue Gesetz steht im Übrigen im Widerspruch zu Urteilen des Bundesverfassungsgerichtes, zuletzt im Juni 2012, in dem es heißt: Die Ehe ist ein »allein der Verbindung zwischen Mann und Frau vorbehaltenes Institut«.

Interessant ist die Position, die der ansonsten eher zurückhaltende ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichtes, *Hans-Jürgen Papier*, bezieht. In seinem Buch »Die Warnung. Wie der Rechtsstaat ausgehöhlt wird«, schreibt er: »Das Bundesverfassungsgericht hat ...bis zuletzt in seinen Entscheidungen betont, daß eine Ehe im Sinne des Grundgesetzes nur die 'Vereinigung eines Mannes mit einer Frau zu einer auf Dauer angelegten Lebensgemeinschaft' ist. Bei der 'Ehe für alle' habe sich die Politik ganz klar auf 'Kollisionskurs mit der Verfassung' befunden.«<sup>16</sup>

## 6 Lebensschutz

Wenn der Mensch mit seiner Rolle als Geschöpf Gottes nicht mehr zufrieden ist und anfängt, Schöpfer spielen zu wollen, besessen von einem grenzenlosen Machbarkeitswahn, dann kennt er keine Grenzen mehr in seinem blinden Ehrgeiz, den Menschen zu manipulieren. C. S. Lewis, Professor für englische Literatur des Mittelalters, gestorben am 22. 11. 1963, schreibt in seinem Buch: »Die Abschaffung des Menschen«, S. 62: »Die Macht des Menschen, aus sich zu machen, was ihm beliebt, bedeutet... die Macht einiger weniger, aus anderen zu machen, was ihnen beliebt«.

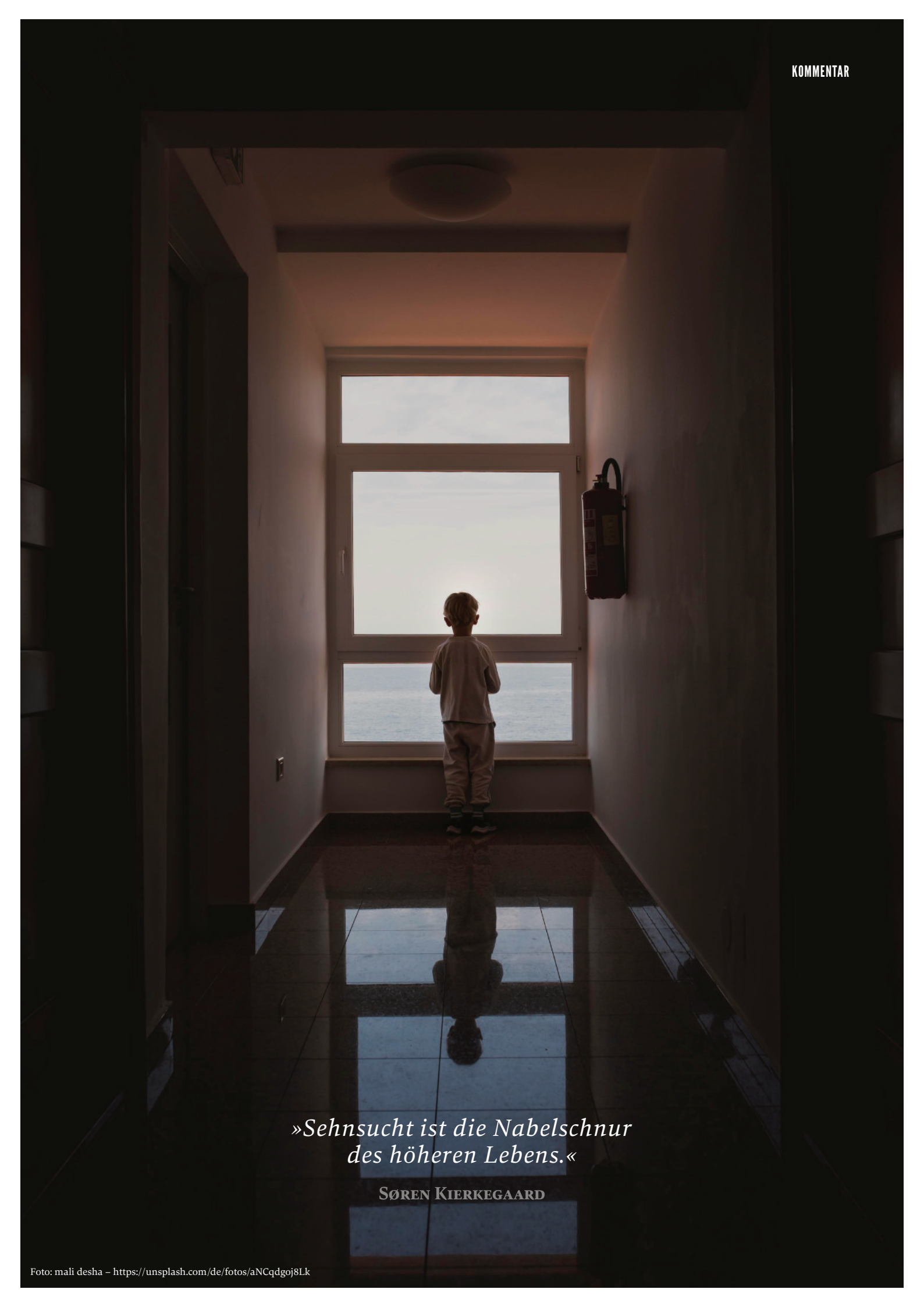
Sehen wir uns die heutige Situation an:

## 7 Abtreibung

Vor kurzem hat uns das *Statistische Bundesamt* darüber unterrichtet, daß die Zahl der Neugeburten in Deutschland noch nie so niedrig war wie seit 1946. Das heißt konkret: »Mit 654 300 Kindern wurden letztes Jahr 3,4 Prozent weniger Kinder geboren als im Vorjahr. Auch das Geburtendefizit erreicht mit rund 352 000 weniger Geburten als Sterbefällen einen neuen Höchststand. Seit Beginn der 1970er Jahre liegt Deutschland im Geburtendefizit, das heißt, es sterben mehr Menschen, als geboren werden.« Und in einem späteren Absatz heißt es: »2025 wurden in Deutschland 106.000 Kinder vor ihrer Geburt abgetrieben. Damit endet in Deutschland ungefähr jede siebte Schwangerschaft mit einer Abtreibung.«<sup>17</sup>

Erschütternd ist auch eine von »*Woldometers*« vorgelegte Statistik, die zum Thema »Sterbefälle weltweit« unterschiedliche Zahlen der Ursachen von Todesfällen vorlegt. Diese Statistik weist aus, daß weltweit die höchste Zahl die von Abtreibungstoten ist – 4x so hoch wie die an 2. Stelle liegende Zahl der Toten durch Hunger!

Worauf eigentlich wartet die Politik in Deutschland, bis sie in ihren Entscheidungen aus diesen empirisch belegten Zahlen Konsequenzen zieht?

A young child stands in the center of a long, dimly lit hallway, looking out a large window at the ocean. The child's reflection is clearly visible on the polished floor. The hallway has white walls and a dark ceiling. A fire extinguisher is mounted on the right wall. The window is divided into three panes, showing a view of the sea under a cloudy sky.

*»Sehnsucht ist die Nabelschnur  
des höheren Lebens.«*

SØREN KIERKEGAARD

*Papst Johannes Paul II.* nannte die Abtreibung »Verschwörung gegen das Leben«.<sup>18</sup>

*Papst Benedikt XVI.* machte hierzu die Feststellung: »Wo Gott ausgeschlossen ist, ist das Prinzip Räuberbande – in unterschiedlich krassen oder gemilderten Formen – gegeben. Das beginnt sichtbar zu werden dort, wo das geordnete Umbringen unschuldiger Menschen – Ungeborener – mit dem Schein des Rechts umkleidet wird, weil es die Deckung des Interesses einer Mehrheit hinter sich hat«.<sup>19</sup>

In einem Interview mit *Radio Vatikan* am 5. August 2006 sagte *Papst Benedikt*<sup>20</sup> »Der Mensch fängt im Mutterschoß an und bleibt Mensch bis zu seinem letzten Atemzug. Daher muß er immer als Mensch respektiert werden.«

Und schließlich noch ein Wort von *Mutter Teresa* aus ihrer *Nobelpreisrede am 10. 12. 1979*: »Ich habe eine Überzeugung, die ich Ihnen allen mitteilen möchte. Der größte Zerstörer des Friedens ist heute der Schrei des unschuldigen, ungeborenen Kindes. Wenn eine Mutter ihr eigenes Kind in ihrem eigenen Schoß ermorden kann, was für ein schlimmeres Verbrechen gibt es dann noch, als wenn wir uns gegenseitig umbringen.«

Und deshalb war für mich beispielsweise auch die Nominierung von Frau *Prof. Dr. Brosius-Gersdorf* durch die SPD – Bundestagsfraktion zur Wahl als Richterin am Bundesverfassungsgericht eine gravierende Fehlentscheidung, weil diese Bewerberin Menschenrechte und Menschenwürde getrennt und daraus gefolgert hat, daß eine Abtreibung bis zur Geburt rechtens ist. Der von ihr angegebene Grund für die Rücknahme ihrer Bewerbung war deshalb nicht, wie sie behauptet hat, ihre öffentliche Ablehnung durch »konservative katholische Kreise«, sondern ihre eigene Ablehnung von Rechtsnormen unseres Grundgesetzes.

Die ehemalige Chefin der weltgrößten Abtreibungsorganisation *International Planned Parenthood Federation*, *Abby Johnson*, sah in einer Klinik dieser Organisation zum ersten Mal über Ultraschall bei

einer Abtreibung zu und berichtete später im amerikanischen Fernsehen, wie sie per Video das seitliche Profil eines 13 Wochen alten Kindes sah. Sie faßte ihre Eindrücke in folgende Worte: »Ich sah, wie die Sonde in die Gebärmutter der Frau kam, und in diesem Moment sah ich, wie sich das Baby bewegte und versuchte, von der Sonde wegzukommen. Und ich dachte: Es kämpft um sein Leben. Und ich dachte: Es ist Leben; ich meine, es lebt. Die Gedanken rasten, mein Herz schlug so schnell, und ich dachte nur: O nein, stoppt das! Dann ganz plötzlich war es vorbei. **Ich sah das Baby buchstäblich zerbröckeln, und es war vorbei**«<sup>21</sup> Hier haben Sie den ganzen Vorgang, der sich »Kultur« und »modern« nennt und als »Menschenrecht« bezeichnet wird. Und die Personen, die friedlich vor Abtreibungskliniken für eine Umkehr von schwangeren Frauen beten, werden bestraft, weil sie angeblich »faschistoid« sind, was übrigens ohne irgendeinen empirischen Beleg politisch behauptet worden ist.

*Abby Johnson* kündigte übrigens bald nach dem geschilderten Erlebnis ihre Tätigkeit bei *Planned Parenthood* und ging »auf die andere Seite«, zu »Pro Life«.

## 8 Pädophilie und Organhandel

Das Thema Pädophilie kann ich nur cursorisch streifen. Der Leser hat sicher vor wenigen Jahren durch eine Studie der Universität Hildesheim von dem jahrzehntelangen Experiment des bekannten Pädophilen *Helmut Kentler* gehört, der unter Bewilligung und Befürwortung von Jugendämtern, Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Berlin und Göttingen schwer erziehbare Kinder und Jugendliche an pädophile Pflegeväter vermittelte, was nach ihm und seinen Sympathisanten »ein Instrument der ideologischen Umwandlung der Gesellschaft« sein sollte.

Auch an die gräßlichen Aktionen, die durch einen Zufall in Bergisch – Gladbach entdeckt wurden und dann durch weitere Ermittlungen in zahlreichen Ländern Europas Tausende Täter entdeckte, werden Sie sich erinnern. Unglaubliche pädophile Praktiken gingen bis zum sexuellen Mißbrauch der eigenen

Kinder. Dabei war das eigene jüngste Kind ein drei Monate altes Baby.

Es ist unglaublich, daß einige Schüler von *Kentler* noch heute mit den gleichen Methoden weiterarbeiten, ohne daß ihnen von staatlichen Stellen Verbote auferlegt werden. Inzwischen sind sie sogar aktiv in Kitas und Grundschulen tätig und erwirken z. B. die Einrichtung besonderer abgedunkelter Räume, in denen sexuelle Kontakte zwischen Kindern gelernt und praktiziert werden.

Zu einem »deutlichen Angriff auf die kirchliche Lehre zu Ehe, Familie und Sexualität« ist es im November 2025 dadurch gekommen, daß die Schulkommission der *Deutschen Bischofskonferenz (DBK)* ein skandalöses »Queer-Papier« veröffentlicht hat, bei dem es sich »offiziell um einen Leitfaden für katholische Schulen unter dem Titel ‚Geschaffen, erlöst und geliebt. Sichtbarkeit und Anerkennung der Vielfalt sexueller Identitäten in der Schule‘ (handelt). ...Die Genderideologie wird vollständig übernommen. Lehrer sollen die selbstgewählten Namen und Pronomen von Trans-Jugendlichen akzeptieren und Geschlechterstereotype vermeiden. Schulen sollen sich als ‚Schule der Vielfalt‘ bekennen... Katholische Schulen sollen demnach kein Ort des Schutzes vor dem progressiven Zeitgeist sein, sondern voll auf der LSBT-Welle mitschwimmen.«<sup>22</sup> Die vorliegenden Gründe und die daraus folgenden Nachbesserungen haben die Verfasser wenig beeindruckt, weshalb sie sich auf marginale Korrekturen beschränkt haben, was unbegreiflich ist.

## 9 Beihilfe zum Selbstmord

Im April 2020 hat das Bundesverfassungsgericht einen Sturm der Entrüstung provoziert, als es in seinem Urteil über Beihilfe zum Selbstmord die persönliche Freiheit des Einzelnen so hoch eingestuft hatte, daß seitdem jeder Mensch das Recht auf Sterbehilfe in Anspruch nehmen kann, auch wenn diese gewerblich betrieben wird. Man kann sich, insbesondere z. B. mit Verweis auf Belgien und die Niederlande, vorstellen, wie bei den »gewerblich vorgehenden Sterbehelfern« und bei manchen Erben, die so schnell wie

möglich an das Vermögen des Suizidalen heranzukommen wünschen, sich ihre Zahl weiter entwickeln wird. Einen Beweis hierfür war das Ergebnis unmittelbar nach dem Suizid mit Sterbehilfe der *Kessler-Geschwister*, was in kurzer Zeit Nachahmer in überdurchschnittlicher Zahl fand.

Aber am Ende ihres irdischen Weges brauchen die Menschen keine Todes-Spritze, sondern eine mitfühlende, liebevolle Sterbebegleitung.

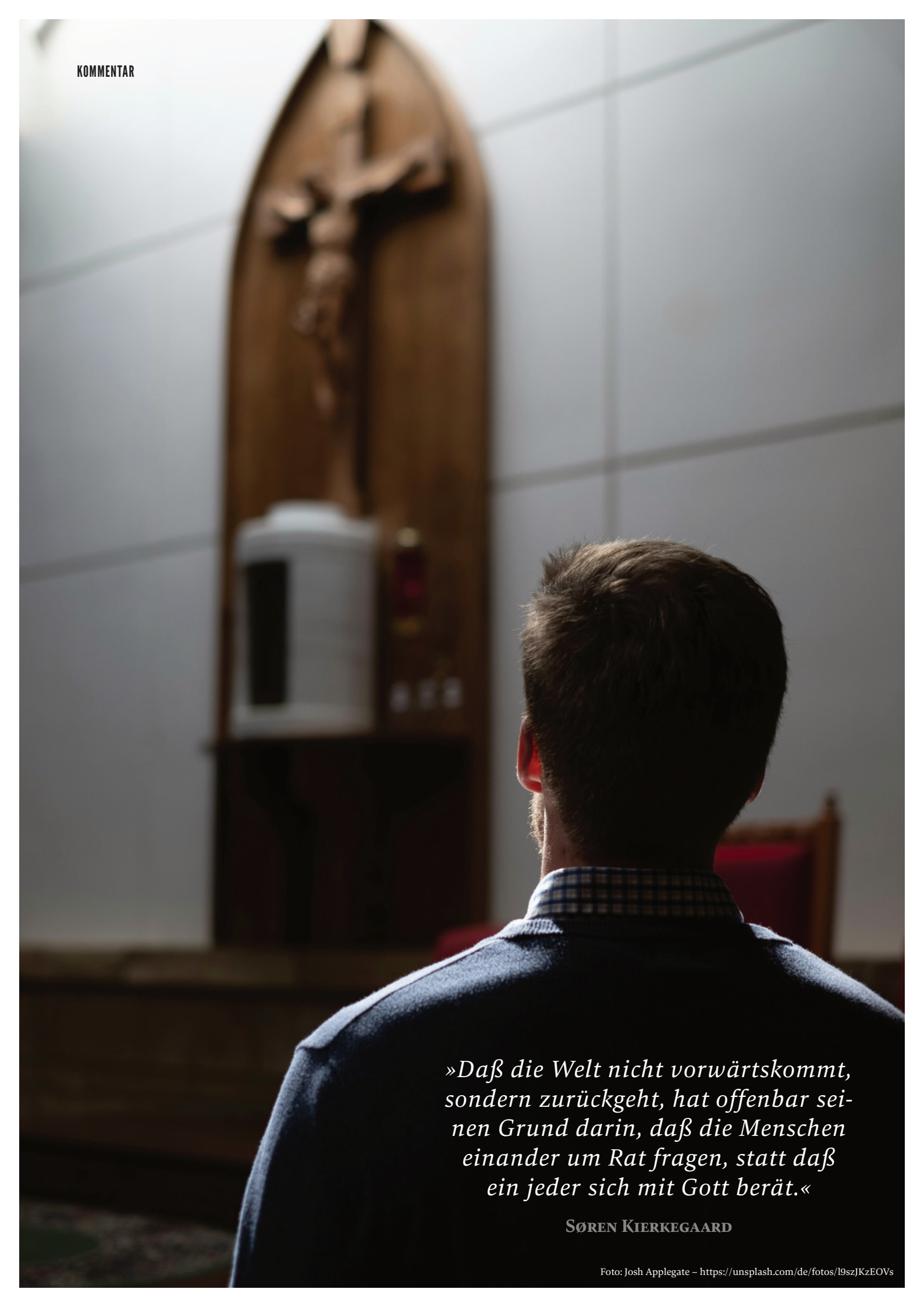
Wie gläubig und demütig sind deshalb die folgenden Worte von *Mutter Teresa*: »Ich vergesse es nie, wie ich einst einen Mann von der Straße aufas. Er war mit Maden bedeckt. Sein Gesicht war die einzige Stelle, die sauber war. Ich brachte den Mann ins Heim für Sterbende, und er sagte nur einen Satz: ‚Ich habe wie ein Tier auf der Straße gelebt, aber nun werde ich wie ein Engel sterben; geliebt und umsorgt.‘ Und er starb wunderschön. Er ging heim zu Gott. Der Tod ist nichts anderes als ein Heimgang zu Gott.«<sup>23</sup>

Suizidhilfe, also Hilfe zum Selbstmord, ist ein Akt, der nach wie vor für katholische Christen nicht in Frage kommen darf.

## 10 Resümee

Ich fasse noch einmal kurz zusammen, wie und wo wir uns als katholische Christen zu positionieren und zu engagieren haben:

1. Wir brauchen keine Organisationen, die unsere Kinder zum Sex anleiten, sogar ohne auf deren Alter und Schamgefühle Rücksicht zu nehmen.
2. Wir brauchen keine Genderideologie, weil wir an die Schöpfungstheologie glauben und danach zu leben versuchen.
3. Deshalb achten wir das menschliche Leben, das ungeborene und auch das von Behinderten, weil jedes Leben ein Geschenk Gottes ist.
4. Aus diesem Grunde sind wir auch gegen Abtreibung, gegen Verachtung von Behinderten,



*»Daß die Welt nicht vorwärtskommt,  
sondern zurückgeht, hat offenbar sei-  
nen Grund darin, daß die Menschen  
einander um Rat fragen, statt daß  
ein jeder sich mit Gott berät.«*

SØREN KIERKEGAARD

gegen Vernachlässigung von kranken Menschen, gegen die Abschiebung von alten Menschen aus ihren Familien in Heime, vor allem dort, wo es aufgrund der familiären Pflegemöglichkeiten nicht erforderlich wäre und

5. gegen Selbstmorde und Beihilfe dazu.
6. Unseres Erachtens nach ist es ebenfalls unglaublich perfide, wenn z. B. überdrehte Klimaaktivisten überhaupt keine Neugeburten mehr wollen, weil sie diesen kein Lebensrecht zusprechen, wie sie es früher öfter gesagt haben, da sie »schädlich für unser Klima« sind, und
7. wir sind schließlich gegen sog. gleichgeschlechtliche »Ehen« mit dem Recht auf Adoption und Leihmutterschaft, weil solche »Partnerschaften« die heterogenen Ehen und Familien zerstören.

Zu diesen letzten zwei Punkten Adoption und Leihmutterschaft noch je ein klares Wort von *Gabriele Kuby*, das nicht theoretisch, sondern sehr konkret ist:

1. Zur **Adoption**: Ein Kind verliert seine Eltern, aus welchen Gründen auch immer. Das ist ein schweres Schicksal. Die tiefste Bindung, die es gibt, wird ihm genommen, nämlich die zu Vater und Mutter. Nun muß dieses Kind durch eine Adoption ein gleichgeschlechtliches Paar als Ersatz für seine Eltern annehmen. Das abhängige Kind muß vielleicht einen Mann als neue »Mutter« akzeptieren oder eine Frau als neuen »Vater«. Sollten eigentlich damit für die Kinder Warteräume von Therapeuten gefüllt werden?
2. Zur **Leihmutterschaft**: »Werden seriöse Therapeuten Menschen helfen können, die irgendwann entdecken, daß ihr Vater eine Nummer auf der Samenbank ist oder die Mutter sich aufteilt in eine Frau, die ein Ei verkauft hat, eine andere, die das Ei ausgetragen hat und einen Mann, der die Mutterrolle übernommen hat?«<sup>24</sup>

Wir müssen unsere Standpunkte heute oftmals selber finden, weil uns viele frühere Unterstützer verlassen haben. Aber es helfen uns immer noch zahlreiche Personen und gleichgesinnte Gemeinschaften, und vor allem hilft uns das Gebet. Jesus selbst hat uns eine Fülle von Zusicherungen gegeben, die uns ermuntern, z. B.: »Seht, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt« (*Mt 28,20*), oder: »Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen« (*Mt 18, 20*). Und schließlich haben wir mit Gott und den Heiligen viele gute Freunde im Himmel, die uns nicht im Stich lassen.

Ich schließe mit einem Wort von Bernhard von Clairvaux, das uns bei unserer Orientierung helfen könnte: »Der Glaube der Frommen vertraut, er diskutiert nicht«<sup>25</sup> – ein Wort übrigens, das ein früherer Freimaurer in hohen Funktionen für uns in Erinnerung gerufen hat, der als Christ in seine vorherige Religion wieder zurückgekehrt ist, trotz aller Angriffe und Versuche zur Verhinderung.

## Fußnoten

- <sup>1</sup> S. auch den Kommentar »Petrus stärkt seine Brüder« von *Regina Einig* in *Die Tagespost* v. 30. April 2026.
- <sup>2</sup> *Robert Kardinal Sarah und Nicolas Diat*, Herr bleibe bei uns, S.11.
- <sup>3</sup> S. sein auf Seite 2 zitiertes Buch.
- <sup>4</sup> Zit. nach *Karin Krisp – Schmidt* in *Die Tagespost*, 19. 06. 2019.
- <sup>5</sup> *Badische Zeitung*, 22. 05. 2019.
- <sup>6</sup> *S. Pur Spezial* zu diesem Heiligen.
- <sup>7</sup> *S. Sarah*, a.a.O. (Fn 2), S. 40.
- <sup>8</sup> *Ebd.*, S. 322.
- <sup>9</sup> *Ebd.*, S. 282f.
- <sup>10</sup> *Ebd.*, S. 351.
- <sup>11</sup> *Ebd.*, S. 194.
- <sup>12</sup> S. hierzu besonders *Hedwig von Beverfoerde* in ihrer Presseerklärung vom 9. April 2026 mit dem Titel: »Queerbeauftragter‘ der Bischofskonferenz verrät kirchliche Lehre zu Geschlechtern«.
- <sup>13</sup> *S. Ratzinger, Georg und Roger Zörb (Hg.)*, Zum 90. Geburtstag Festschrift der Gesellschaft zur

*»Ist nicht das, was für  
den Weisen am aller-  
schwersten zu verstehen ist,  
gerade das Einfältigste? Der  
Einfältige versteht das Einfältige  
direkt, aber wenn es der Weise  
verstehen soll, wird es unend-  
lich schwierig.«*

**SØREN KIERKEGAARD**

Förderung christlicher Verantwortung e.V. für den Heiligen Vater em. Benedikt XVI. – 16. April 2017, Rohrbach bei Weimar 2017.

- <sup>14</sup> Zit. in *Karl Carstens*: »Die Verantwortung des Christen in der heutigen Zeit – Kirche in der Demokratie«, in: Glaube und Politik, Die Bad Bramstedter Gespräche 1985 – 86, hrsg. von Walter Bernhardt u. a., Sn. 39-51, bes. S. 51).
- <sup>15</sup> A.a.O., S. 201.
- <sup>16</sup> S. 160.
- <sup>17</sup> S. hierzu den Artikel »Geburtenrate auf historischem Tief« von *Franziska Harter* in *Die Tagespost* vom 30. April 2026.
- <sup>18</sup> Zit. n. Sarah, a.a.O., S. 222.
- <sup>19</sup> *Benedikt XVI.*, Wendezeit für Europa? Diagnosen und Prognosen zur Lage von Kirche und Welt, S. 96.
- <sup>20</sup> Zitiert in seinem Buch: Gedanken über die Familie, S. 83, Ziff. 72.
- <sup>21</sup> Zit. in: *Martina Kempf*, Frauenfeindlich, S. 49.
- <sup>22</sup> S. eine Kurzfassung von *Hedwig Freifrau von Beverfoerde*, Vorsitzende von »Demo für alle«, in ihrer Mitteilung von November 2025. Ihr Text ist verifiziert in dem Artikel »Streit über Bischofspapier« in *Die Tagespost* vom 20. November 2025, „der deutlich herausstellt, daß die Bischöfe Oster, Woelki und Voderholzer Form und wesentliche Teile des Inhaltes ablehnen, weil der vorliegende Text »dem christlichen Verständnis des Menschen widerspreche«.
- <sup>23</sup> Aus der Rede zur Verleihung des Friedensnobelpreises an die Heilige.
- <sup>24</sup> Zit. n. *Gabriele Kuby*, Die globale sexuelle Revolution, bes. S. 251.
- <sup>25</sup> Zit. in: *Burkhardt Gorissen*, Gesellschaft ohne christliche Identität – Die Orientierung fehlt, S. 146.



## Blitzlicht

### Vatertag

**Wenn es um Abtreibung geht, sollten auch Männer ein Mitspracherecht haben**

(...)

Wir wurden alle so sehr mit der »Tatsache« überschüttet, daß ein Schwangerschaftsabbruch eine »Entscheidung der Frau« sei, daß es schwerfällt, sich daran zu erinnern, daß dies in unzähligen verschiedenen Bereichen eine absurde Behauptung ist. Ich bin nicht naiv. Niemand leugnet die Tatsache, daß es selbst unter den besten Umständen nicht einfach ist, ein Baby auszutragen, oder daß die Betreuung dieses Kindes meist unverhältnismäßig stark auf der Mutter lastet. Daraus folgt jedoch nicht, daß der Vater kein Mitspracherecht beim Schicksal eines Kindes haben sollte, das ebenso sein Kind wie das der Mutter ist.

Das einfältige, eindimensionale Klischee vom Freund oder Ehemann, der es kaum erwarten kann, eine ungeplante Schwangerschaft abzutreiben, trifft zwar in manchen Fällen offensichtlich zu, wird aber vielen Männern nicht gerecht, geschweige denn, daß es alle anderen Möglichkeiten erschöpft. (Anmerkung an abtreibungsbefürwortende Feministinnen: Das Leben ist selten einfach.)

Es entspräche nicht der Realität, die Bösewichte wegzuretuschieben. Dazu gehörten auch die Männer, die die Frauen in ihrem Leben – einschließlich ihrer Töchter – zu Abtreibungen gezwungen haben. Mein Punkt ist jedoch, daß dies nicht die Bandbreite möglicher Verhaltensweisen erschöpft, und daß das

Versagen einiger – oder sogar der meisten –, so zu handeln, wie sie sollten, nicht bedeutet, daß allen Männern jegliche Mitsprache bei jeglicher Art von Abtreibung verwehrt ist.

Ich habe Männer gekannt, die sich von Anfang an gegen eine Abtreibung gewehrt und tapfer für das Kind gekämpft haben, aber keine Möglichkeit hatten, ihr Kind zu retten. Hört euch ihre Geschichten der Ohnmacht an, und ihr werdet kaum ein Auge zutun können.

Es gibt Männer – viele Männer –, denen eingetrichtert wurde, weder ihr Herz noch ihren Verstand einzubringen. Ihre »Aufgabe« bestehe ausschließlich darin, die Entscheidung der Frau für eine Abtreibung zu unterstützen.

Anders zu handeln, so wird angedeutet, wenn nicht sogar unverblümt gesagt, bedeute, zu versuchen, »ihren männlichen Willen aufzuzwingen«. Doch was ist mit dem Mann, der in seinem Herzen weiß, daß er eine Verantwortung gegenüber dem Kind und der Mutter seines Kindes hat? Er ist im besten

Fall hin- und hergerissen, im schlimmsten Fall ein emotionales Wrack.

Die verstorbene Vicki Thorn gründete im Alleingang das *Project Rachel*, einen Seelsorgedienst zur Heilung nach einer Abtreibung, zu einer Zeit, als es noch keinen solchen gab. Sie schrieb einmal: »Es gibt Männer, deren Frauen vor ihrer Begegnung eine Abtreibung hatten, und die in den Strudel ihres Schmerzes hineingezogen werden.«

Sprechen Sie mit einem beliebigen Berater, so wie ich es getan habe, und Sie werden hören, wie dieser unbewältigte Schmerz und diese Trauer über eine Abtreibung, von der sie ihrem Mann wahrscheinlich nichts erzählt hat, fast unerträglich sind. Und wenn sie keine Kinder bekommen können, vervielfacht sich die Belastung.

Eine Abtreibung verändert nicht nur das Schicksal von Frauen und ungeborenen Kindern für immer, sondern auch das von Ehemännern, Lebenspartnern, Brüdern, Großvätern, ja sogar Onkeln und Cousins.



Sprechen wir über etwas, das fast nie zur Sprache kommt: Wie sich die Abtreibung einer Schwester auf ihren Bruder auswirkt. Wir neigen dazu zu übersehen, wie tief die Bindungen zwischen Geschwistern sein können und wie sehr ein Geschwisterteil durch die Entscheidung, das Leben seiner Nichte oder seines Neffen zu beenden, verletzt werden kann.

Wenn Sie glauben, ich übertreibe, kann ich Ihnen aus eigener Erfahrung berichten, welchen Unterschied die Fürsorge und das Mitgefühl meines Vaters für meine unverheiratete, schwangere Cousine bei ihrer Entscheidung gemacht haben, ihr Baby auszutragen und ein liebevolles Zuhause für dieses Kind zu finden – und wie diese Großherzigkeit meine Einstellung für immer geprägt hat.

Es gibt zahlreiche Argumente, mit denen sich die Behauptung, Männer seien in der Abtreibungsfrage bestenfalls irrelevant, schlimmstenfalls machtgierige Eindringlinge, leicht widerlegen lässt (oder zumindest deren Widersprüchlichkeit aufzeigen lässt).

Doch die Wahrheit ist: Gerade im Falle einer Krisenschwangerschaft sitzen Frauen und Männer in derselben Situation. ■

*Quelle:* lifenewscom v. 12. Juni 2026.

*Verfasser:* Dave Andrusko.

*Zum Verfasser:*

Dave Andrusko ist Herausgeber von *National Right to Life News* sowie Autor und Herausgeber mehrerer Bücher zum Thema Abtreibung. Er schreibt regelmäßig für *Today's News and Views* – eine Online-Meinungskolumne zu Themen rund um den Lebensschutz.



## Blitzlicht

### Corona

(Red. *Medizin und Ideologie* wurde, als die Corona-Panikmache gang und gäbe war, des öfteren von Abonnenten angegriffen. Warum? Es stieß manchem Leser sauer auf, daß das Redaktionsteam sich der medialen Manipulation entzog, zur Nüchternheit mahnte und argumentativ aufzeigte, daß, um es mit Shakespeare zu sagen, etwas faul im Staate Deutschland war. Viel zu vieles war inszeniert, zu vieles betrügerisch. Die heutigen Daten – es gibt beispielsweise zuhauf Studien, die belegen, daß und wie gelogen wurde – sprechen eine deutliche Sprache, auch wenn der Mainstream wider alles bessere Wissen die Uneinsicht prolongiert, ja zementiert, um derart das eigene Versagen zu kaschieren. Und dennoch: Die Wahrheit bleibt da.

Im Folgenden bringen wir Auszüge der Zeugenaussage von Dr. Michael Yeadon, eines Wissenschaftlers, der exakt weiß, was er bezeugt, denn als ehemaliger Pfizer Co-Chef und Immunologe spricht er *in medias res*.

Seine Zeugenaussage ist dokumentiert im Prozeß gegen Bill Gates, Pfizer CEO Albert Bourla und den niederländischen Premier Mark Rutte, die wegen Verbrechens gegen die Menschlichkeit angeklagt sind.

Ein Videomitschnitt der Zeugenaussage von Dr. Yeadon kann hier abgerufen werden:

<https://youtu.be/BAuq1K6yjdk>

»Mein Name ist Dr. Mike Yeadon,

ich habe mein gesamtes Berufsleben der Forschung und frühen Entwicklung neuer Medikamente für Atemwegs- und Hauterkrankungen gewidmet. Ich habe über 30 Jahre sowohl in der Pharmaindustrie und in der Biotechnologie gearbeitet. Ich habe eine Ausbildung in Biochemie und Toxikologie und einen Dokortitel in Atemwegsfarmakologie.

Das wirklich Wichtige, was ich Ihnen mitteilen muß, denn es stammt aus dem Kern meiner Ausbildung und jahrzehntelanger praktischer Erfahrung auf der Suche nach potenziellen toxischen Schwachstellen in Arzneimitteln. Es gehörte zu den Kernbestandteilen meiner Ausbildung, nach Molekülen und Komponenten Ausschau zu halten, die zwar aus guten Gründen zur Erreichung eines medizinischen Ziels ausgewählt wurden, aber möglicherweise toxische Risiken bergen.

Wenn ich Ihnen **drei Dinge über diese sogenannten Impfstoffe** nenne, von denen ich als Fachmann aus der Branche, die sie hervorgebracht hat, weiß, daß sie zwangsläufig zu Verletzungen führen oder bekanntermaßen Risiken bergen, könnte ich auch andere nennen, aber es gibt drei, von denen ich im Innersten meiner Ausbildung weiß, daß sie wahr sind.

Zuerst wurde uns gesagt, daß diese Moleküle Gensequenzen seien, die für ein sogenanntes Spike-Protein kodieren. Dieses Spike-Protein, so hieß es, befindet sich auf der Außenseite des Virus. Ich stimme dem zwar nicht zu, aber so wurde es uns erklärt. Es wurde uns als eine Art Kugel mit Stacheln dargestellt. Man sagte uns, diese Impfstoffe würden für das Spike-Protein kodieren, das sich auf der Außenseite dieser Viren befindet. Und dadurch würde unser Immunsystem trainiert, das Virus zu bekämpfen.

*Meine Damen und Herren*, das ist ein wirklich wichtiges Konzept in der Immunologie. Es wird jedem beigebracht, der eine Ausbildung in Immunologie absolviert hat, so wie ich in der ersten Lektion. Was ermöglicht es Ihrem Körper, sich selbst gut zu behandeln, aber in den Kampf zu ziehen, wenn etwas

Unerwünschtes in Ihrem Körper entdeckt wird? Und das Konzept lautet: Selbst, Nicht-Selbst, Fremd? Mein Körper ist im Moment gesund. Mein Immunsystem, das alle Teile meines Körpers überwacht, ist im Einklang mit sich selbst, weil es alles, was es trifft, als zu sich selbst gehörig erkennt.

Wenn man mir eine Gensequenz injiziert, die meinen Körper dazu veranlaßt, ein fremdes Protein herzustellen, ein Virusprotein, dann signalisiert jede einzelne Zelle meines Körpers, die dieser Anweisung folgt, meinem Immunsystem, daß ich angegriffen wurde. Und mein Immunsystem reagiert mit einem Angriff und vernichtet jede Zelle, die dieser Anweisung Folge geleistet hat. Und genau das ist passiert, *meine Damen und Herren*, mit jeder einzelnen Zelle in jedem Gewebe, bei jedem Menschen, dem diese Sequenz injiziert wurde.«

»Die Toxizität, die man erfährt, variiert enorm, da manche Menschen es effizient aufnehmen, es effizient vervielfältigen und das Protein über einen langen Zeitraum produzieren. Und ich fürchte, diese Menschen sind größtenteils tot. Andere nehmen es schlecht auf, vervielfältigen es schlecht und nur kurzzeitig, und diese Menschen leben noch. Und dann gibt es noch alle Zwischenstufen.«

„Aber der Punkt ist: Wenn man dem Körper eine Anweisung gibt, ein fremdes Protein herzustellen, das nicht zu ihm gehört, greift das Immunsystem dieses an. *Meine Damen und Herren*, das wissen Sie. Das ist das Prinzip der Gewebeverträglichkeit bei Organtransplantationen. Das ist das Prinzip hinter fehlgeschlagenen Transplantationen, der Organabstoßung. Das, *meine Damen und Herren*, ist die Grundlage für Autoimmunerkrankungen wie rheumatoide Arthritis und viele andere sowie für neurologische Erkrankungen, bei denen sich der Körper selbst zerstört.«

»Das ist das Grundprinzip, das in die Moleküle aller Firmen eingebaut wurde. Moderna, Pfizer, Johnson & Johnson, AstraZeneca. **Mir war also Mitte 2020 klar, daß diese Medikamente so entwickelt wurden, daß sie Schäden verursachen.** Wie viel ich

damals nicht wußte, weiß ich immer noch nicht genau. Aber dieser Experte sagt Ihnen, daß sie so entwickelt wurden, daß sie Schäden verursachen.

Der zweite wirklich wichtige Punkt, den ich Ihnen mitteilen möchte, betrifft das, was in diesen genbasierten Impfstoffen kodiert war. Angeblich handelt es sich bei den Impfstoffen um das Spike-Protein. Ich wußte vorher nicht, was ein Spike-Protein ist, es war mir völlig neu. Aber es sind die Spikes auf der Außenseite dieses angeblichen Virus, von dem ich glaube, daß er nicht echt ist. Ich konnte ähnliche Proteine finden. Und ich stellte fest, daß sie alle als Toxine bekannt sind, wie Neurotoxine, Kardiotoxine und Substanzen, die die Blutgerinnung auslösen.

Also nochmal die Frage: **Warum sollte man in ein nützliches Arzneimittel etwas einprogrammieren, das, wenn es im Körper freigesetzt wird, schädlich ist? Das ist der zweite Punkt.**

Und dann ist da noch der dritte: Als ich das Ende 2020 oder Anfang 2021 herausfand, muß ich sagen, daß ich geweint habe.

Zwei der von Pfizer/Moderna hergestellten Produkte wurden speziell formuliert. Jedes Medikament wird formuliert. Sie kennen sicher Tabletten, die filmüberzogen oder trocken sind. Es gibt Kapseln in verschiedenen Größen. Es kann sich um eine Injektionslösung oder einen Inhalator handeln. All das sind Formen. Der Wirkstoff ist von einer Substanz umgeben und geschützt, die ihm hilft, seine Wirkung zu entfalten – hoffentlich eine positive Wirkung. Zwei dieser Produkte wurden in sogenannte Lipid-Nanopartikel (LNPs) eingehüllt.

Lipid ist Fett. Nano bedeutet winziges Partikel, kleine Kügelchen. Sie waren also in Lipid-Nanopartikel eingehüllt. Ich habe recherchiert und fand das ziemlich interessant. Sie wurden bereits in bestimmten Krebsmedikamenten verwendet. Aber jetzt kommt der Haken: Als Toxikologe dachte ich bei meinen Recherchen, daß diese Substanzen bekanntermaßen giftig sind. Und je tiefer ich in die Materie eindrang, desto schockierender wurde es. Lipid-Nano-

partikel – alle getesteten – fördern bekanntermaßen die Aufnahme ihres Wirkstoffs, also dessen, was sie eigentlich schützen sollten, in die inneren Organe des Bauches, die sogenannten viszerale Organe, insbesondere in die Leber und die Eierstöcke.«

**»Meine Damen und Herren, die Person, die die Lipid-Nanopartikel für die Herstellung dieser Materialien auswählt, wußte genau, daß sich dieses Material nach der Injektion in Frauen und Mädchen im Körper verteilen und in den Fortpflanzungsorganen anreichern würde. Dort würde es dann die beiden eben beschriebenen Vorgänge auslösen: Es würde exprimiert, vom Körper als fremd erkannt und die entsprechenden Zellen abtöten.**

Es würde, wenn es exprimiert würde, direkt zu Toxizität in diesen Zellen führen. Und ich frage Sie, *meine Damen und Herren*, welches Motiv hätten Sie dafür haben können, wenn Sie ein halbes Dutzend anderer Möglichkeiten hätten wählen können, das Medikament zu schützen? Und ich muß sagen, daß ich zu diesem Zeitpunkt tief in meinem Herzen wußte, daß die ersten beiden Beobachtungen, die ich gemacht hatte, nicht einfach nur Fehler oder Unachtsamkeiten waren, sondern mit Risiken verbunden sein würden.

Diese drei Dinge zusammen sagten mir, daß jemand – jemand wie ich – in einem Raum saß und sagte: ‚Dr. Yeadon, entwickeln Sie Injektionen, die bei den Menschen, denen Sie sie verabreichen, Schäden verursachen, sie töten und ihre Fruchtbarkeit verringern. Und zwar so, daß sie nicht alle töten oder schädigen. Aber wenn wir sie genügend Menschen verabreichen, wird sie mit der Zeit ihre Fruchtbarkeit und ihren Gesundheitszustand beeinträchtigen und die Bevölkerung reduzieren.‘ Und genau das habe ich seit diesem Moment fünf Jahre lang um mich herum beobachtet.« ■

Quelle: freiewelt.net v. 17.12.2025

*»Für die Freiheit  
also kämpfe ich, für  
das Vorwärtsleben, für  
das Entweder Oder... Es ist  
das Entweder Oder, das  
die Menschen über die  
Engel erhebt.«*

**SØREN KIERKEGAARD**



# BESSERWISSEN – sundaysforlife

<https://www.sundaysforlife.org/>

»sundaysforlife – so ist auf der entsprechenden Website zu lesen – wurde im August 2019 von Alicia und Andreas Düren gegründet. Zusammen mit Freunden und Gleichgesinnten gründeten sie den gleichnamigen konfessionslosen, überparteilichen und gemeinnützigen Verein. Ziel ist es, darüber zu informieren und aufzudecken, was Abtreibung dem ungeborenen Kind und der Frau antut.«



WER WIR SIND ▾

RESSOURCEN ▾

WERDE AKTIV ▾

AKTUELLES ▾

SPENDEN

## WAS BEDEUTET „PRO-LIFE“?

Der aus dem Englischen übernommene Begriff „**pro-life**“ bedeutet „für das Leben“. Der Begriff wurde im Zusammenhang mit der **Ablehnung von Abtreibung als massive Menschenrechtsverletzung** geformt. Ganz egal, wie sehr eine **Abtreibung** eine Mutter, die kein Kind möchte, „entlastet“ – es handelt sich um einen Eingriff, der **gegen die Grundsätze der Medizinethik und der Menschenwürde** verstößt.



Wie funktioniert eine Abtreibung? <



## RICHE KEINEN SCHADEN AN

**Primum non nocere!** Dieser lateinische Satz, der als Grundprinzip jeglicher medizinischen Interventionen gilt, bedeutet: "Erstens, richte keinen Schaden an". Wie der **Hippokratische Eid**, der ebenfalls schwört, "niemals Schaden anzurichten", erinnert er daran, dass die **Rolle des Arztes** darin besteht, **zu heilen, nicht zu schaden**.

Zwar bergen viele chirurgische Eingriffe das Risiko, Schaden anzurichten, doch ihre Absicht ist es, dem Patienten Heilung zu verschaffen. Die ausdrückliche **Absicht eines Schwangerschaftsabbruchs** besteht jedoch darin, **den Embryo oder Fötus zu töten**. Ein Schwangerschaftsabbruch mag zwar ein inzwischen standardisierter, weitestgehend sicherer Eingriff sein, aber er ist keineswegs harmlos oder gutartig.

Wer solide, präzise, unpolemische und grafisch bestens aufbereitete Informationen zum Thema will, wird bei **sundaysforlife** fündig. Materialien können kostenlos über die Kontaktadresse bestellt werden.

Die Broschüre »Eine christliche Handreichung zur vorgeburtlichen Entwicklung und zu Abtreibung« präsentiert – wissenschaftlich fundiert – die notwendigen Tatsachen, um kompetent Rede und Antwort stehen zu können. Zu finden unter diesem *Link*:

<https://static.sfl.onl/druckprodukte/broschueren/christliche-handreichung.pdf>



# Buch Tipp



Erschienen 2025 mit stattlichen 923 Seiten und einem entsprechend stattlichen Preis von 279,00 € ist die Untersuchung des Juristen *Beckmann* – der aufgrund seiner zahlreichen Publikationen sowie seiner Tätigkeit als Schriftleiter der *Zeitschrift für Lebensrecht* vielen Lebensschützern seit Jahren als dezidierter Anwalt in juristischen und medizinethischen Fragen des Lebensschutzes bekannt ist – zurzeit das Standardwerk zum Thema.

In der Buchvorstellung des Verlags heißt es:

»Die Behauptung, der ‚Hirntod‘ sei ein sicheres Todeszeichen (‚Hirntod‘-Konzept), ist die rechtliche Grundlage ‚postmortaler‘ Organentnahmen. Wendet man die beweisrechtlichen Grundsätze zur

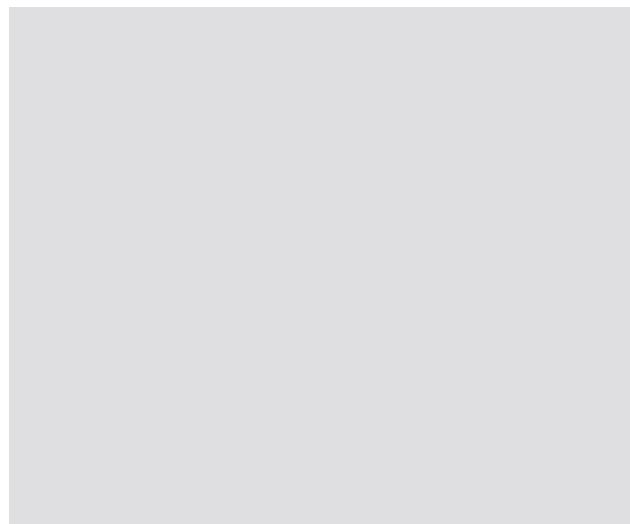
Prüfung von Gerichtsgutachten auf das „Hirntod“-Konzept an, erweist es sich als unbegründet. Das gilt auch für die Richtlinien der Bundesärztekammer zur Feststellung des ‚Hirntodes‘. Sie verstoßen gegen das Transplantationsgesetz. Der Gesetzgeber hat selbst keine Definition von ‚Tod‘ festgelegt. Die Behauptung, der ‚Hirntod‘ zeige den Tod sicher an, kann dem Gesetz nicht entnommen werden. Unterzieht man die Argumentation zugunsten des ‚Hirntod‘-Konzepts einer genauen Analyse, ergibt sich, daß Patienten mit Hirnfunktionsausfall keine Leichen sind.«

Ein Fazit Beckmanns:

»Durch das ‚Hirntod‘-Konzept wird verschleiert, daß ‚Hirntote‘ nicht tot sind. Ein Zustand schwerster Hirnschädigung, der ohne medizinisches Eingreifen in Kürze zur Desintegration des Organismus führen würde, erhielt im Rahmen der ‚Neudefinition des Todes‘ Ende der 1960er-Jahre ungegerechtfertigt das Etikett ‚Tod‘. Maßgebliches Motiv war dabei die Förderung der Transplantationsmedizin. De facto wurde damit das Tötungsverbot zum Zwecke der Gewinnung möglichst lebensfrischer Organe durchbrochen.«

Das Inhaltsverzeichnis des opus magnum kann unter folgendem Link eingesehen werden:

<https://d-nb.info/1355349524/04>





## Spendenüberweisungen an die EÄA

Zuletzt haben sich Anfragen von Mitgliedern der EÄA gehäuft, die uns ihre Abonnementbeiträge oder Spendenzuwendungen in gewohnter Weise mittels einer elektronischen Bankanweisung zukommen lassen wollten. Sie hatten nämlich bei der Eingabe einer Vielzahl möglicher Namen in das Feld des Zahlungsempfängers – nämlich der *Europäischen Ärzteaktion e.V.* – zur korrekt angegebenen Kontonummer bei der Sparkasse Ulm die nachfolgende automatisierte Mitteilung erhalten:

**„IBAN stimmt nicht mit Namen des Zahlungsempfängers überein. Autorisieren Sie den Auftrag trotzdem, kann das Geld an eine falsche Person gehen.“**

Jemand hatte sich sogar die geduldige Mühe gemacht, 17 verschiedene Varianten für den Wortlaut des Zahlungsempfängers auszuprobieren – erfolglos.

Der Versuch, diese Unsicherheit mit dem Bankinstitut zu klären, war zunächst nicht ganz einfach!

Jetzt haben wir von einer sachverständigen Mitarbeiterin der Sparkasse Ulm die verbindliche Mitteilung erhalten, daß die im Folgenden angeführten Bezeichnungen für Überweisungen möglich und gültig sein würden:

- Europäische Ärzteaktion
- Europäische Ärzteaktion e.V.
- Europaeische Ärzteaktion e.V.
- Europaeische Aerzteaktion e.V.
- Europäische Ärzteaktion in den deutschsprachigen Ländern e.V.

Der jedenfalls gültige IBAN für Deutschland lautet:  
**DE56 6305 0000 0000 1235 09**

## Termine

### • Marsch für das Leben Berlin / Köln

Zeit: Samstag, 19. September 2026

Ort: Berlin bzw. Köln

Weitere Informationen unter:

<https://bundesverband-lebensrecht.de/marsch-fuer-das-leben/>

### • Marsch fürs Leben Wien

Zeit: Samstag, 10. Oktober 2026

Ort: Wien

Weitere Informationen unter:

<https://mfleben.at/>

### • 5. Salzburger Bioethik-Dialoge

Thema: Zurück zur Zukunft – Demographie & Bioethik

Zeit: 20. – 21. November 2026

Ort: Universitätsaula Salzburg

Veranstalter: Salzburger Ärzteforum für das Leben

Weitere Informationen unter:

[www.bioethik-dialoge.at](http://www.bioethik-dialoge.at)

*Neuer Vorsitzender der EÄA:*

**Dr. med. Siegfried Ernst**

Lohbachstraße 14  
91161 Hilpoltstein  
Deutschland

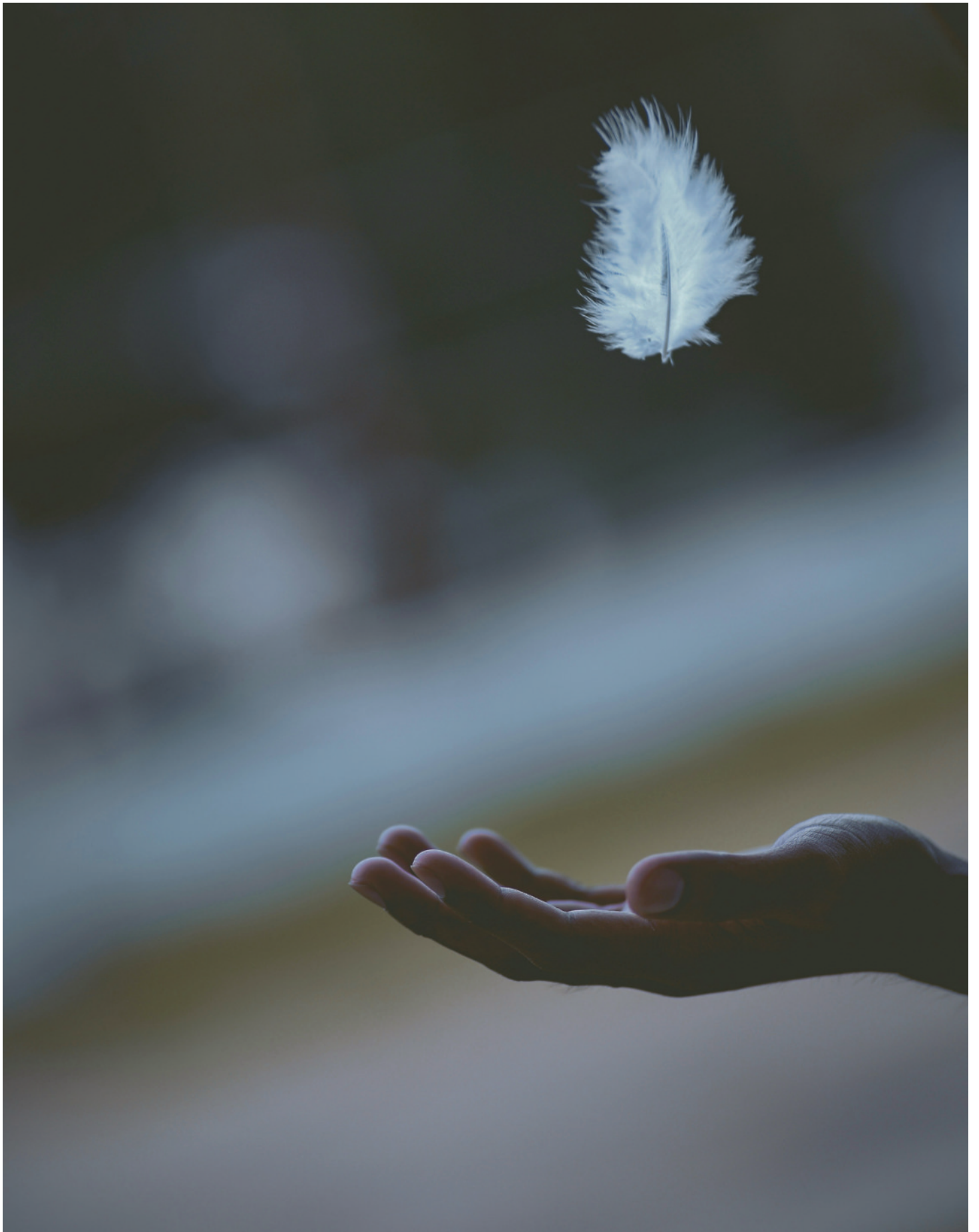
## **Sie möchten Leser von „Medizin & Ideologie“ werden oder die Zeitschrift an Freunde und Bekannte weiterempfehlen?**

Sie haben folgende Möglichkeiten, in unsere Adressdatei aufgenommen zu werden:

- Sie senden uns eine E-Mail an die Adresse:  
office@eu-ae.com
- Sie schreiben uns eine Postkarte an die Adresse:  
Europäische Ärzteaktion e.V.  
Vordertullnberg 299 • A-5580 Tamsweg (Österreich)
- Sie übermitteln uns Adressen von Interessenten aus Ihrem Bekanntenkreis per E-Mail oder auf dem Postweg.
- Wir sind Ihnen für die Weiterverbreitung von Medizin & Ideologie durch Ihre persönliche Empfehlung sehr dankbar, ersuchen Sie dazu aber um folgende Vorgangsweise:
  1. Hinweis an den neu gewonnenen Bezieher und dessen Zustimmung, daß er die Zeitung aufgrund Ihrer persönlichen Empfehlung erhalten wird. Der Zeitungsbezug ist zum Kennenlernen zunächst unverbindlich möglich.
  2. Übermittlung der vollständigen Adressdaten an die EÄA. Bitte um gute Leserlichkeit!
  3. Die Zustellung der Zeitung erfolgt dann laufend ohne ein erstmaliges Begleitschreiben an den neuen Adressaten

Sie spenden mittels beigelegten Erlagscheins auf eines unserer Konten und geben dabei für die Verwaltung der Beiträge Ihre vollständige Postadresse an.

**Medizin & Ideologie erscheint viermal jährlich.  
Das Projekt ist auf Ihre Spenden angewiesen.**



*»Der Zustand der Welt ist krank. Wenn ich Arzt wäre  
und man mich fragte: Was rätst Du?*

*Ich würde antworten: Schaffe Schweigen!«*

**SØREN KIERKEGAARD**

# MEDIZIN & IDEOLOGIE 02/26



## EUROPÄISCHE ÄRZTEAKTION

MITGLIED DER WORLD FEDERATION OF DOCTORS WHO RESPECT HUMAN LIFE

MITGLIED IM BUNDESVERBAND LEBENSRECHT (BVL)

---